

DIE BERLIN BEWEGUNG:

DAS IST JA POOL!

GESCHÄFTSBERICHT 2018



Berliner Bäder



BERLINER BÄDER

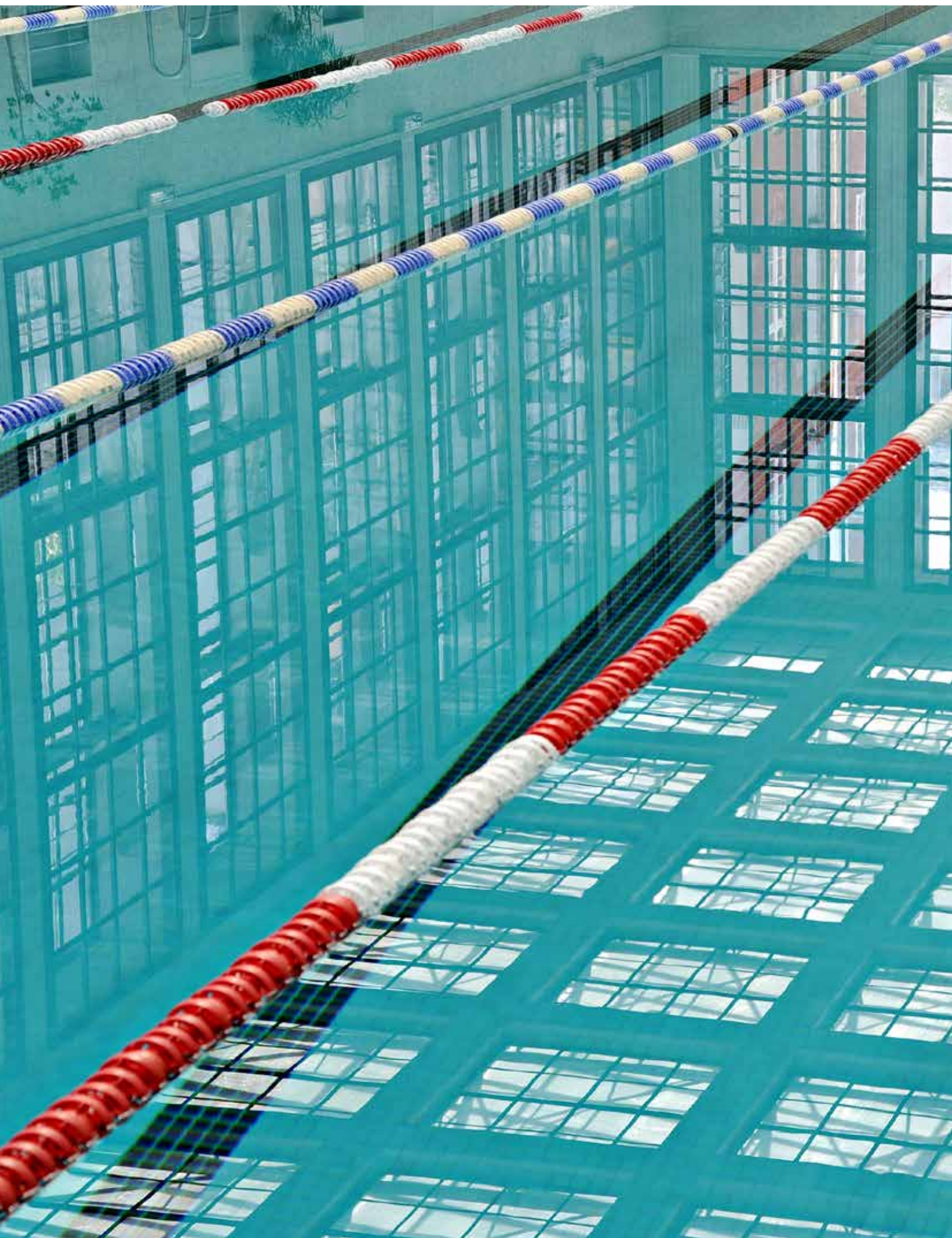
DAS IST JA POOL

Berlin liegt am Wasser. Es hat mehr Brücken als Venedig und seine Ufer an Flüssen und Seen sind stolze 450 Kilometer lang.

Doch nicht nur deshalb liegt Berlin am Wasser. Anzahl und Auswahl der öffentlichen Bäder Berlins suchen ihresgleichen. 61 managen die landeseigenen Berliner Bäder-Betriebe. Von Hallenbädern im Kiez bis zu Ausflugszielen für den Tages-Kurzurlaub, wie dem Strandbad Wannsee. Von Trainingsstätten für Spitzensportler und Olympiasieger bis zum Kinderbad in der Nachbarschaft der Museumsinsel. Vom modernen Freizeitbad bis zum Badetempel mit Anklängen an die Antike. Die Berliner Bäder-Betriebe sind die größte kommunale Betreibergesellschaft von Bädern in Europa.

Berlin liebt das Wasser. 2018 besuchten über 6,7 Millionen Gäste die Bäder. Rund 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen täglich dafür, dass die Liebe und Leidenschaft ausgelebt werden kann. Die Berliner Bäder bieten dafür die ganz große Vielfalt. Das ist ja Pool.







INHALT

Vorwort:	4
Berliner Stadtbäder: Schwimmstätten mit Tradition	7
Berlins großer Wurf in Mitte	9
Antike trifft Neukölln	15
Großes Vergnügen, großes Angebot.....	19
Welle machen fürs Schwimmen-Lernen.....	27
Großes Kino: Berlin's next Seepferdchen	31
Fete für Vielfalt: Queer Summer Splash.....	33
Vier für alle: unsere Hitze-Helden	35
Berliner Freibäder: Die ganz große Vielfalt.....	37
Der Klassiker: Strandbad Wannsee	51
Berliner Bäder – stark vernetzt	53
Lagebericht	56
Bilanz.....	68
Gewinn- und Verlustrechnung	70
Anhang	71
Entwicklung des Anlagevermögens	80
Bestätigungsvermerk	82
Entsprechenserklärung	84
Entgelttransparenz	86

VORWORT

ANDREAS GEISEL



2018 war ein Rekord-Jahr für die Berliner Bäder. Mit über 6,7 Millionen Gästen konnten so viele wie seit mehr als zehn Jahren nicht mehr begrüßt werden. Und auch der Umsatz stieg erfreulich an. Für diese Bilanz danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich. Ohne ihren Einsatz wäre dieses Ergebnis nicht möglich gewesen.

Die Bäder-Betriebe sind für unsere Stadt von enormer Bedeutung. Egal ob Stammgäste oder Spontanbesucherinnen und -besucher, ob Schulkinder oder Seniorinnen und Senioren: unsere Bäder sind für alle da. Unser Ziel ist es, ein breites Angebot an Schwimm- und Bademöglichkeiten anzubieten. Daran arbeiten wir mit großer Energie.

Die Bilanz des vergangenen Jahres ist ein ideales Umfeld, um das einzuleiten, was der Aufsichtsrat als „Mentalitätswechsel“ bei den Berliner Bädern bezeichnet. Gemeinsam mit dem Vorstand und dem Berliner Abgeordnetenhaus – dem ich für das große Interesse an den Bädern und der Unterstützung danke – verfolgen wir ein großes Ziel: Die Bäder-Betriebe sollen leistungsfähiger, verlässlicher und gästerfreundlicher werden. Kurzum: Besuche der Berliner Bäder sollen für alle Berlinerinnen und Berliner attraktiv sein.

Für dieses Ziel sind Aufsichtsrat und Parlament bereit, den Berliner Bädern grundsätzlich neue Handlungsspielräume zu verschaffen. Statt wie bisher dem Unternehmen pauschal Zuschüsse zu gewähren, wollen wir einen Unternehmensvertrag abschließen. Das schafft Planungssicherheit - insbesondere für nachhaltige Investitionen in die Infrastruktur, damit wir unseren Anspruch erreichen können, nämlich ein attraktives, breites und ansprechendes Angebot für die Berlinerinnen und Berliner. Ein Erfolgsjahr wie das zurückliegende soll keine Ausnahmeerscheinung bleiben

ANDREAS SCHOLZ-FLEISCHMANN ANNETTE SIERING

Die Berliner Bäder stehen für Vielfalt – Vielfalt in ihren Angeboten und Vielfalt unter unseren Gästen. Dieser Geschäftsbericht zeigt diese Vielfalt, in Bildern und Texten aus und über unsere Bäder.

Besonders groß ist die Vielfalt in unseren Freibädern. Vom Kinderfreibad Platsch in Marzahn bis zum großen Klassiker, dem Strandbad Wannsee. Von einem der besuchtsstärksten Freibäder Deutschlands überhaupt – dem Kreuzberger „Prinzenbad“ – bis zum eher lauschigen Sommerbad-Schätzchen in Staaken-West. Es ist also nur verständlich, dass bei einem Ausnahme-Sommer wie 2018 es vor allem die Freibäder sind, die zu dieser Erfolgs-Bilanz beigetragen haben.

Diese Vielfalt nicht nur zu sichern, sondern auszubauen, ist unsere erklärte Absicht. Wir wollen sie nicht nur in unseren Freibädern, sondern auch in unseren Hallenbädern erreichen. Dort ist die Ausrichtung des Angebots noch sehr fokussiert auf die schwimmsportliche Nutzung allein. Es gibt noch zu wenig Platz für nichtschwimmende Kinder, für Seniorinnen und Senioren oder für unsere beliebten Kurse von Aqua-Fitness bis Schwimmtraining.

Das wollen wir ändern mit unserem Konzept der Multifunktionsbäder, die wir in Mariendorf und Pankow planen, aber auch in den anstehenden bedeutsamen Sanierungsmaßnahmen sollen diese Aspekte Berücksichtigung finden. Unser Motto ist dabei: In der wachsenden Stadt Berlin sollen alle Gäste zu ihrem Recht kommen.

Der Unternehmensvertrag wird uns dabei eine zentrale Grundlage sein. Er erlaubt uns eine verlässliche und abgestimmte Investitionsplanung in die Bäder in einer Form, die dieses Unternehmen bisher nicht gekannt hat. Und es erlaubt uns, Angebote zu machen, deren Umfang und Vielfalt mit allen unseren Partnerinnen und Partnern im organisierten Sport, in der Sport- und Schulverwaltung, in der Politik und im Aufsichtsrat abgestimmt sind.

Für das zurückliegende, sehr erfolgreiche Jahr, bedanken wir uns herzlich bei unseren Kolleginnen und Kollegen.





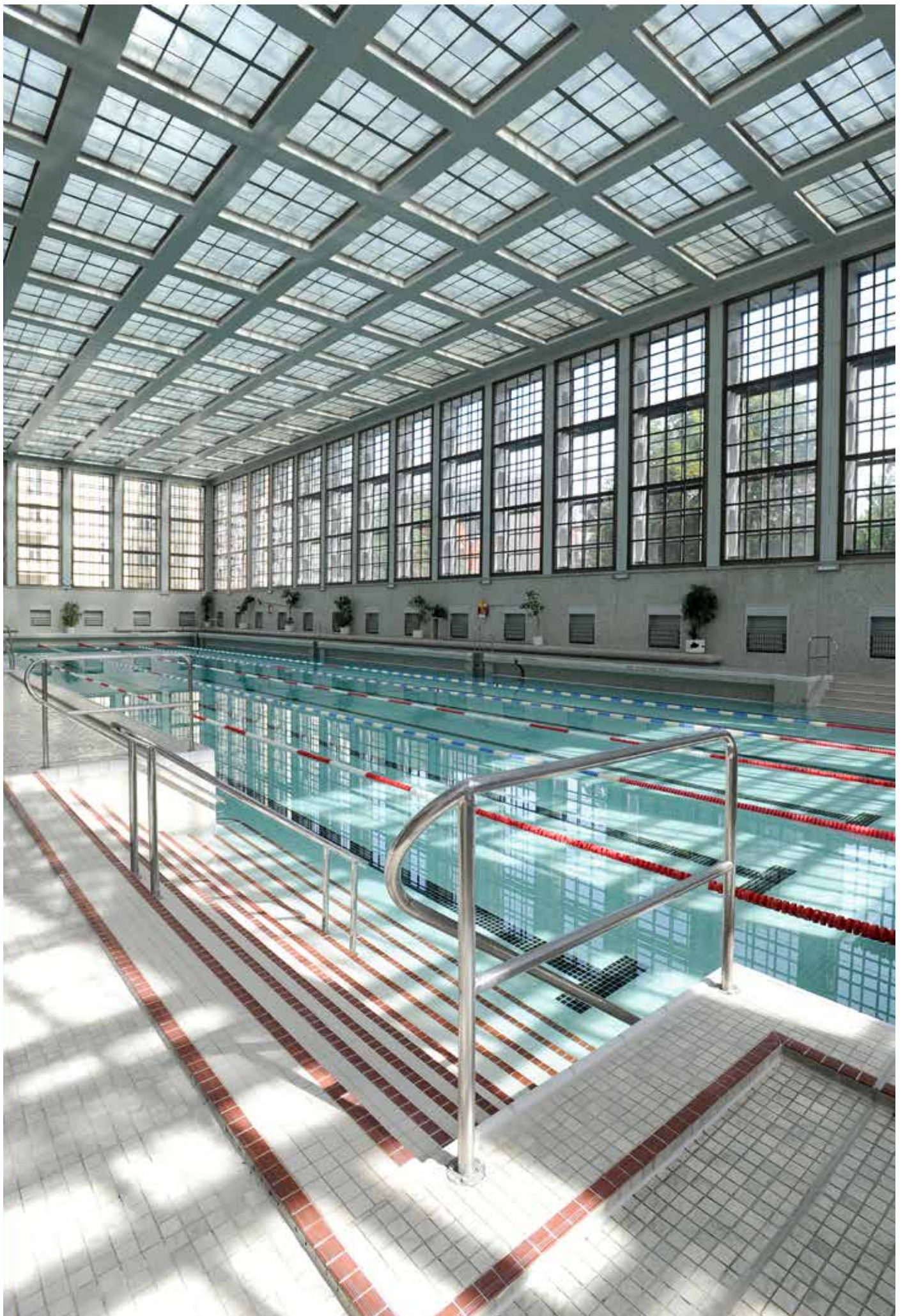
BERLINER STADTBÄDER SCHWIMMSTÄTTEN MIT TRADITION

„Städt. Volksbad“ steht im Halbbogen an der Fassade. Der Schriftzug verrät: Hinter diesen Mauern befindet sich eine Schwimmstätte mit langer Tradition.

Und tatsächlich ist das Stadtbad in der Krümmen Straße in Charlottenburg das älteste, das bis heute in Berlin betrieben wird. 1899 öffnete es zum ersten Mal. Die damals ebenso selbstständige wie selbstbewusste Stadt Charlottenburg wollte hinter den Berliner Stadtbädern, die dort schon existierten, sowie den ehrgeizigen Plänen, die in der nahen Hauptstadt des Reiches entstanden, nicht zurückstehen.

Und so entwarf Baumeister Paul Bratring einen stolzen Bau, der neben Reinigungsbädern auch das Schwimmbecken vorsah, in dem bis heute die Gäste ihre Bahnen ziehen. Mit dem Neubau eines Hallenbades nebenan drohte 1974 dem alten Stadtbad der Abriss. Proteste verhinderten das. So blieb diese Perle der Bäderarchitektur erhalten.





BERLINS GROSSER WURF IN MITTE

1920 wurde aus Berlin die Stadt in den Grenzen, wie wir sie heute kennen. Damals die viertgrößte Stadt der Welt, leistete sie sich ein Stadtbad in einer Dimension, wie es bis dahin einzigartig war. 1930 öffnete es: das Stadtbad Mitte.

Kurz vorher war in Stuttgart das erste Hallenbad Deutschlands mit einem 50-Meter-Schwimmbekken eröffnet worden. Und dennoch ist das Stadtbad Mitte in der Gartenstraße ein Superlativ – das Berliner Becken bot mit sechs Schwimmbahnen eines mehr als in Stuttgart. Damit war es das größte in einem Hallenbad Europas.

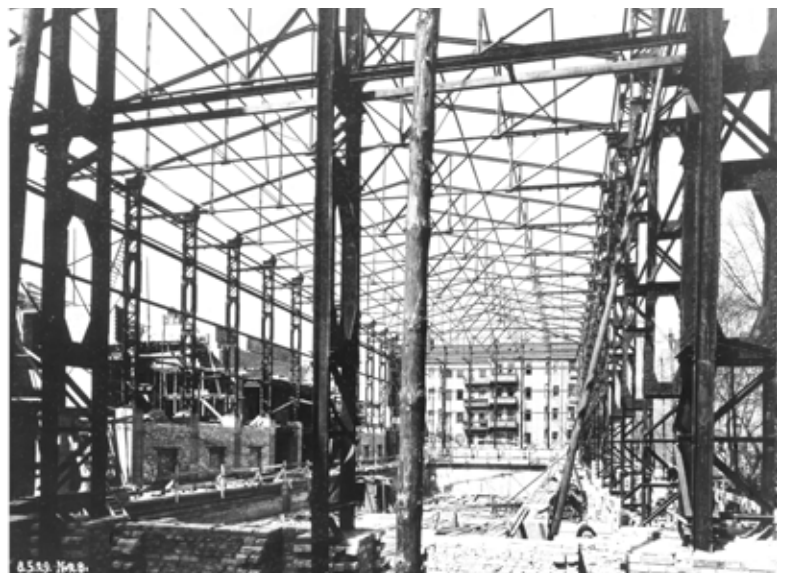
Doch nicht nur deshalb ist der Bau ein Schlüsselwerk der Bäderarchitektur. Der an vier Seiten verglaste Kubus der Schwimmhalle, den Carlo Jelkmann und Heinrich Tessenow entwarfen, fasziniert die Gäste bis heute. In den 1980er-Jahren bewahrten Denkmalschützer die Schwimmhalle des Stadtbads Mitte davor, teilweise zurückgebaut zu werden.





Rund drei Millionen Reichsmark investierte Berlin in den Bau des Stadtbads Mitte. Damals eine stolze Summe. Der große Aufwand rechtfertigte sich durch den großen Bädermangel in der Innenstadt. Kaum eine Wohnung verfügte über ein eigenes Bad. Und 1925 beantragte der Magistrat aufgrund der stetig schlechter werdenden Wasserqualität, die beliebten Flussbäder auf der Spree zu schließen.

Um schnell und auf solide Weise Abhilfe zu schaffen, entstand die Schwimmhalle des Stadtbads Mitte in einer hochmodernen Stahlskelettkonstruktion. So wurden auch Stadthallen und Industriehallen errichtet. Im Vorderhaus und den Seitenflügeln entstanden die Reinigungsbäderabteilungen mit Brause- und Wannensäulen. Und ein Schwitzbad, für das Max Pechstein Bleiglasfenster entwarf.

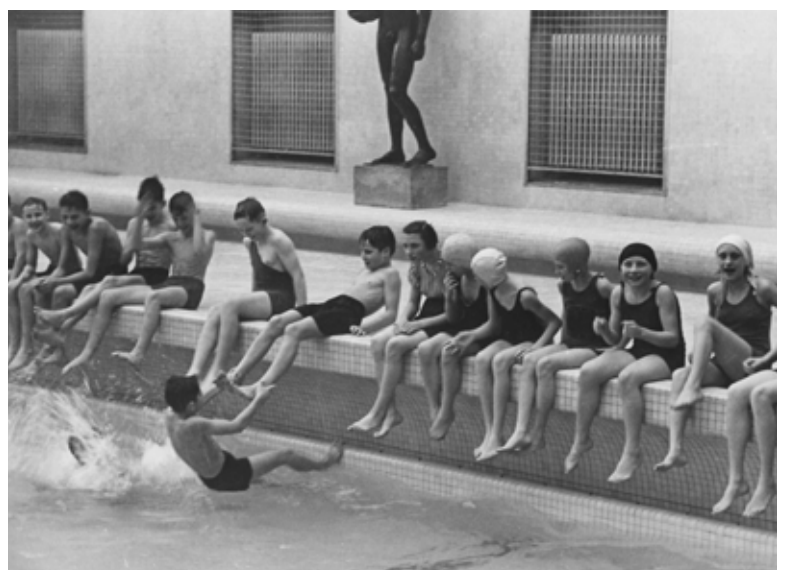


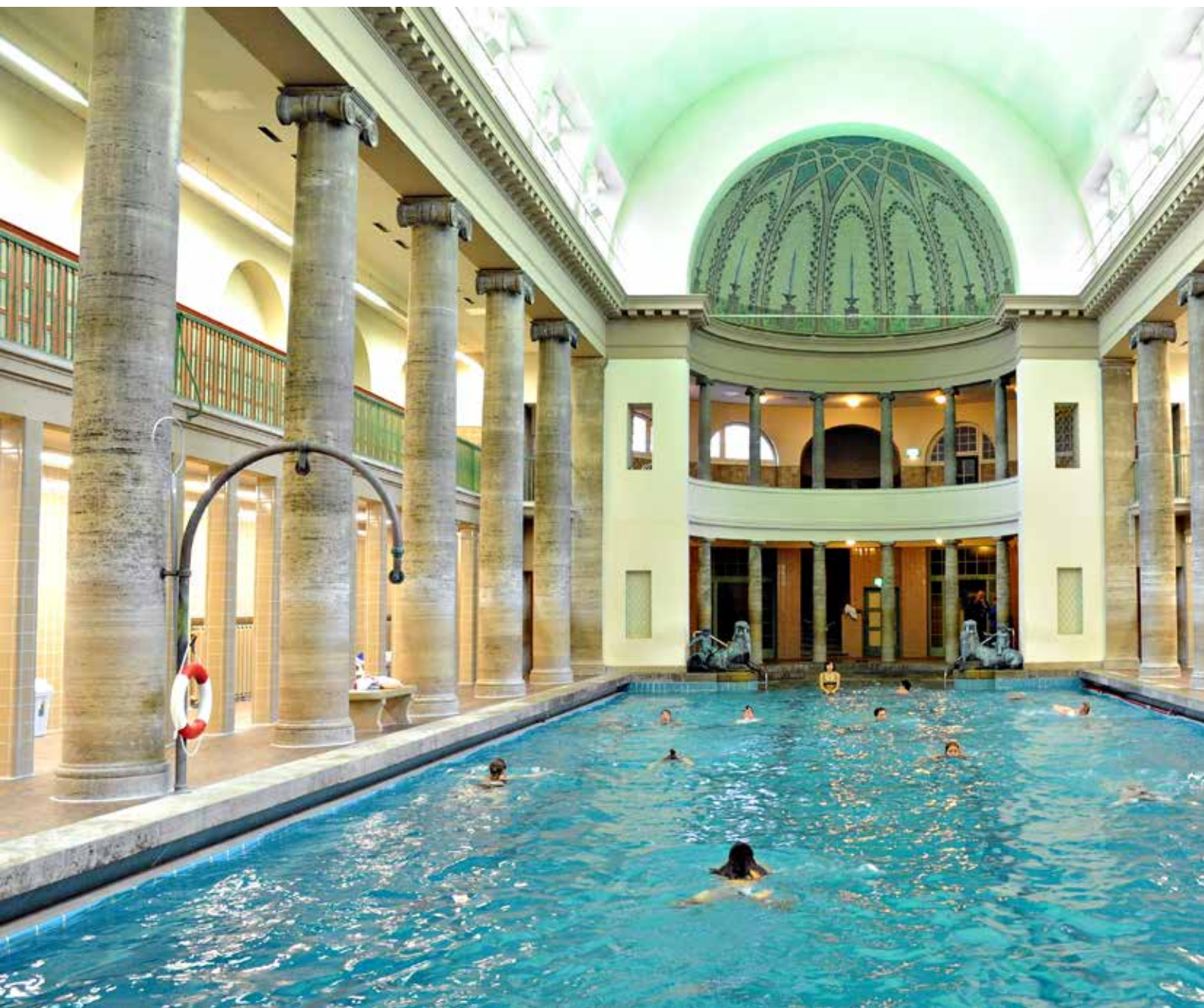




Das Stadtbad Mitte ist das Musterbeispiel für soziale Architektur in der Weimarer Republik. Hier sollten die Berlinerinnen und Berliner sauber werden. Und das 50-Meter-Schwimmbecken stand zeitgleich allen offen. Die Trennung zwischen Männern und Frauen im Schwimmbad – viele Jahre Standard – war passé.

Mit Bauten wie diesem war es möglich, in Schulen den obligatorischen Schwimmunterricht einzuführen. Damals konnten nur etwa zwei bis drei Prozent der Bevölkerung überhaupt schwimmen. Diese Tatsache führte die Kritiker (auch die gab es) des Stadtbads Mitte auf den Plan. Sie fragten: Warum bauen wir so große Becken, wenn kaum jemand in der Lage ist, 50 Meter am Stück zu schwimmen? Das Stadtbad Mitte trotzte der Kritik: Viele Tausend lernten seither hier das Schwimmen.







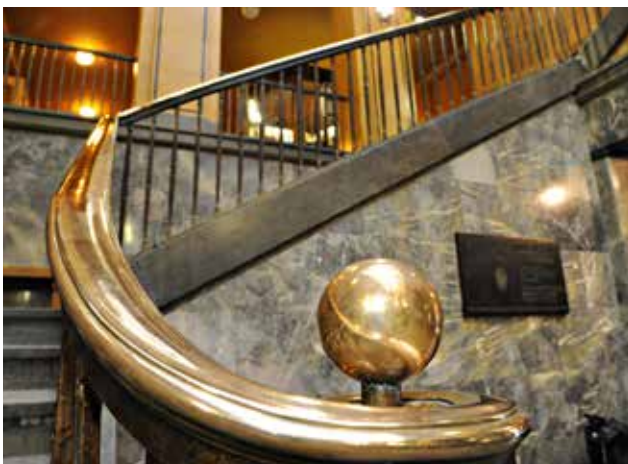
ANTIKE TRIFFT NEUKÖLLN

Berlins Bäderperle entstand gar nicht in Berlin. So wie Charlottenburg war auch Neukölln bis 1920 selbstständig. Und so ist das Stadtbad Neukölln, das 1914 öffnete, ein Zeugnis für das Selbstbewusstsein der damals rasant wachsenden Stadt südöstlich von Berlin.

Das Stadtbad Neukölln übertrumpfte alles, was die Region an Bädern bis dahin kannte. Zwei Schwimmhallen, eine für Männer, eine für Frauen, Reinigungsbäder, Schwitzbäder, Licht- und Luftbäder auf dem Dach. Aber vor allem: ein Interieur, das klar Bezug nahm auf die römische Antike. Und folgerichtig gehörte damals zur Ausstattung des Bades auch eine Bibliothek, getreu dem lateinischen Leitspruch: *mens sana in corpore sano*; ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.

Mit seinem Stadtbad wollte Neukölln seiner Bevölkerung etwas Gutes tun. Die Ausgestaltung als Badetempel zielte jedoch ab auf eine Klientel von außerhalb. Weil der überwiegende Teil der Neuköllner Bevölkerung so wenig Geld zur Verfügung hatte, dass sie keine Steuern zahlen musste, wollte Neukölln zahlungs- und steuerpflichtige Menschen aus den besser gestellten Nachbargemeinden anlocken. Aus Berlin zum Beispiel, oder Charlottenburg.

Ob die Rechnung aufging, ist unklar. Klar ist jedoch, dass die Baumeister Reinhold Kiehl und Heinrich Best mit dem Stadtbad einen Bau geschaffen haben, der bis heute einzigartig in ganz Deutschland ist.



Die Säulen: sieben Meter hoch, aus thüringischem Travertin. Die Mosaiken: aufwendige Werke aus der Werkstatt der damals führenden Manufaktur von Puhl und Wagner. Die wasserspeienden Walrösser: Bronze-Skulpturen, hergestellt von Richard Guhl. Die Kuppel über dem Tauchbecken in der Sauna: Ihr Vorbild sind Thermensäle in Pompeji und Rom. Neuköllns Bade-Pantheon hat für das Auge eine ganze Menge zu bieten.

Das Innenleben wirkt antik, hinter den Kulissen ist alles top-modern. Das war es immer schon. Als eines der ersten Bäder in Deutschland führte das Stadtbad Neukölln 1921 die Wasseraufbereitung ein. Statt also die Becken mehrmals in der Woche neu zu befüllen, wurde das Wasser durch einen Kreislauf gepumpt, dabei gereinigt und gechlort und so wieder verwendet. Nicht zuletzt durch die guten Erfahrungen in Neukölln hat sich dieses System nach und nach durchgesetzt.

Warmes Wasser konnte das Bad viele Jahre vom nahen Elektrizitätswerk beziehen. Kostenlos, weil es als Abwasser galt; es war rund 30 Grad warm. Das war genug, um das Wasser, gereinigt, in die Becken zu geben. Das sparte Energie und Kosten.

Für den reibungslosen Betrieb sorgte über mehr als drei Jahrzehnte Carl Samtleben. Mit ihm hatten die Neuköllner einen erfahrenen Bäder-Fachmann engagiert. Er leitete nicht nur das Bad mit Entschluss- und Tatkraft, er war auch eine führende Figur im Bäderwesen der Weimarer Republik. Sein Wort hatte Gewicht und fand Gehör – ob als Ratgeber für die Städte, oder als Jurymitglied in Architektenwettbewerben.

Bis heute ist das Stadtbad sehr beliebt. Das Ambiente begeistert die Gäste nach wie vor. In den beiden Schwimmbecken gibt es das volle Programm von Schwimmen und Kursen. Die Sauna bietet Trockenkammern und eine Dampfsauna. Und im kreisrunden Erholungsbecken können sich die Gäste fühlen wie Cäsar und Kleopatra. Einziger Unterschied: Gebadet wird nach wie vor in Wasser, nicht in Eselsmilch.









GROSSES VERGNÜGEN GROSSES ANGEBOT

Das kann sich sehen lassen: Gut zwei Dutzend Damen im besten Alter bringen unter Anleitung ihrer energiegeladenen Trainerin das Wasser in Wallung. Und damit auch ihren Kreislauf. So wie sie machen es jedes Jahr hunderttausende Gäste der Berliner Bäder.

Ob Aqua-Basic oder Aqua-Float-Fit, ob Kurse für Schwangere oder Wassergewöhnung für Babys und Kleinkinder, ob Freiswimm-Kurse für Anfänger oder Technik-Kurse für Fortgeschrittene: rund 1500 Schwimmkurse unterschiedlichster Art haben die Berliner Bäder jedes Jahr im Angebot. Hinzu kommen rund 7000 Aqua-Fitness-Kurse.

Die Berliner Bäder kooperieren außerdem mit Online-Vermittlern für Sportangebote. Für alle, die dort eine Mitgliedschaft unterhalten, tut sich in Berlin eine große Sport-Wasserwelt auf: Einfach mit dem Smartphone den Barcode im Bad scannen – so wird der Status der Mitgliedschaft geprüft. Und schon geht es hinein; ohne Barzahlung.







37 Hallenbäder – niemand bietet in Deutschland mehr. Und keine Stadt verfügt über so viele 50-Meter-Schwimmbecken. Allein die Berliner Bäder-Betriebe unterhalten 28 Becken mit 50-Meter-Bahnen, davon 13 in Hallenbädern. Eines der Superlative ist das große Becken mit zehn Bahnen in der Schwimmhalle Finckensteinallee in Lichtenfelde (Foto links). Zum Vergleich: Hamburg und München bieten jeweils nur ein 50-Meter-Becken in Hallenbädern an.

Die Größe der Wasserflächen in den Berliner Bädern summiert sich auf rund 67.000 Quadratmeter. Darin sind die Seen der Strandbäder nicht mitgerechnet. In den Hallenbädern liegt der Schwerpunkt auf der sportlichen Nutzung. Etwa 80 Prozent der Becken sind für Schwimmerinnen und Schwimmer vorgesehen. Weniger als vier Prozent sind kleinkindtauglich.

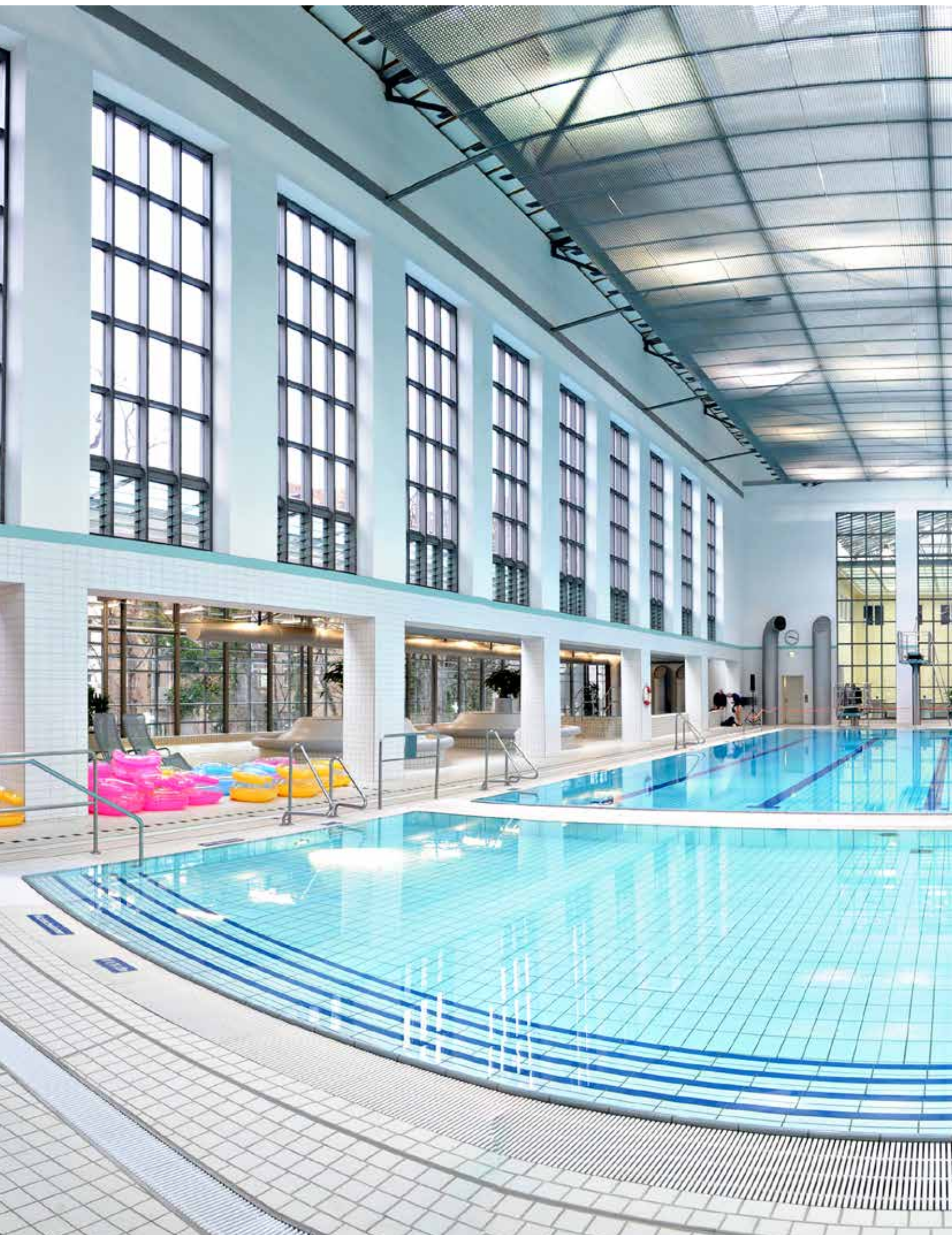
Bei zwei Bäder-Neubauten, die in Pankow (im Norden) und Mariendorf (im Süden) geplant sind, soll sich dieses Verhältnis etwas verändern. Der Fokus bleibt jedoch beim sportlichen Schwimmen. Aber auch Kinder, die sich noch nicht so sicher im Wasser bewegen können, oder ältere Gäste, die nicht mehr ganz so flott in geleinten Bahnen unterwegs sind,

sollen zu ihrem Recht kommen. Neben großen Sportbecken werden diese beiden Multifunktionsbäder auch separate Becken für Kurse, Kleinkinder und Badespaß für alle bieten.

Ein Muster dafür ist das bei den entgeltpflichtigen Gästen beliebteste Hallenbad in Berlin – das Stadtbad Schöneberg (Foto auf der folgenden Doppelseite). Aus dem Zweckbad von einst ist in den 1990er-Jahren ein Freizeitbad für alle geworden: Sportbecken, Nichtschwimmerbecken, Solebecken, Whirlpools, große Rutsche, Babybecken und ein ganzjährig geöffnetes Außenbecken, ziehen jedes Jahr über 300.000 Gäste an.

Seit 2012 ist das Stadtbad Schöneberg der Quizmaster-Legende Hans Rosenthal gewidmet und trägt seither auch seinen Namen. Rosenthal lernte in diesem Bad das Schwimmen. Allerdings erst als Erwachsener, weil ihm wegen seines jüdischen Glaubens in der NS-Zeit das Betreten öffentlicher Bäder verboten war. Mit der Widmung erinnern die Berliner Bäder daran und unterstreichen damit den besonderen Charakter von Gebäuden wie diesem, die als Volksbäder errichtet worden waren und allen Menschen gleichermaßen offenstehen.











Die meisten Gäste der Berliner Bäder verzeichnet die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark, kurz: SSE. Weit über 500.000 mal pro Jahr wird dieses Bad besucht, das Berlin in den Jahren 1995 bis 1999 für die Bewerbung der Stadt um die Ausrichtung der Olympischen Spiele im Jahr 2000 errichtete. Die Spiele fanden in Sydney statt. Berlin freut sich seither über ein neues Zentrum für Spitzen- und Wettkampfsport, aber auch eine Sport-Schwimmhalle, die für viele Gäste die erste Anlaufstelle ist.

Die SSE, das sind eigentlich zwei Schwimmhallen. Die Wettkampfhalle (oben) verfügt über ein 50-Meter-Becken und ein Sprungbecken. Hier trainieren die Athleten des Bundes- und Olympiastützpunktes im Wasserspringen. Hier trainieren aber auch die Nachwuchssportler des Landesleistungszentrums Schwimmen. Und außerdem ist die Halle beliebter Austragungsort von Wettkämpfen. So finden die Deutschen Meisterschaften seit vielen Jahren hier statt, und auch ein Weltcup des Welt-Schwimmverbandes FINA.

Die zweite Schwimmhalle ist die sogenannte Einschwimmhalle. Auch sie verfügt über ein 50-Meter-Schwimmbecken, in dem sich die Athleten einschwimmen, bevor sie in der benachbarten Halle zum Wettkampf antreten. Die meiste Zeit des Jahres steht diese Halle der Allgemeinheit offen. Sie ist auch deshalb so beliebt, weil es außerdem Becken für Kinder sowie ein Warmwasser-Therapiebecken gibt.



WELLE MACHEN FÜRS SCHWIMMEN-LERNEN

Die grün-gelb-roten Schwimmhilfen benötigt er natürlich nicht mehr. Christoph Marti, alias Ursli Pfister, ist passionierter Schwimmer. Und sportlich ist er auch.

Die Schwimmhilfen hat der Sänger und Schauspieler übergestreift, um dafür zu werben, Kindern das Schwimmen zu vermitteln. Die Berliner Bäder konnten ihn 2018 als prominenten Partner für das Projekt „Schwimmpaten“ gewinnen. Bei diesem Projekt geht es darum, Paten zu finden, die für Kinder aus benachteiligten Familien die Kosten eines Schwimmkurses in den großen Ferien übernehmen. Denn daran, dass so ein dreiwöchiger Intensivkurs 105 Euro kostet, sollte eine Teilnahme nicht scheitern.

Das findet auch Christoph Marti. Ihm hat seinerzeit sein Vater das Schwimmen beigebracht. Das Baden im Fluss Aare in seiner Heimatstadt Bern in der Schweiz gehört seit Generationen zu einem großen Volksvergnügen. Wie das Schwimmen insgesamt ein großes Vergnügen sein kann.

Das sollte niemandem vorbehalten sein. In Berlin können geschätzt 18 Prozent der Schulkinder nach Abschluss des obligatorischen Schulschwimmunterrichts nicht richtig schwimmen. Damit diese Zahl sinkt, bieten die Berliner Bäder die Ferienschwimmschule an.

Mit dem Schwimmpaten-Projekt sind neben den Bädern auch andere Partner dabei, um kostenfreie Teilnahmeplätze zu ermöglichen. Der landeseigene Jugendkulturservice gehört seit vielen Jahren dazu, ebenso wie die Krankenkasse BKK-VBU und einige Bezirksamter. Und immer mehr Berlinerinnen und Berliner, die einen Platz in dieser Schwimmschule spenden.







Der Erfolg der Ferienschwimmschule ist seit vielen Jahren außerordentlich. 2018 waren es z. B. 2280 Kinder, die teilgenommen haben, unter ihnen 550 „Patenschaftskinder“. Ihnen wäre es ohne die Unterstützung nicht möglich gewesen, dabei zu sein. Berliner Prominente helfen mit: 2017 warb Britta Steffen darum, Schwimmpate zu werden.

So ein Erfolg wird jedes Jahr groß gefeiert, mit einem Kinderfest im Wellenbad am Spreewaldplatz in Kreuzberg. 2018 war neben anderen Gästen auch das Maskottchen des Senders „Radio Teddy“ mit dabei. Nach dem Abschlussfest der Ferienschwimmschule beginnt die Schule wieder. Und hoffentlich ein erfolgreicher Schwimmunterricht.





GROSSES KINO: BERLIN'S NEXT SEEPFERDCHEN

Auch Erwachsene können leider oft nicht schwimmen. Die Gründe dafür können vielfältig sein. Um auch bei den Erwachsenen dafür zu werben, Schwimmen zu lernen, haben sich die Berliner Bäder 2018 mit dem RBB zusammengesetzt. Für eine Doku-Reihe im Rahmen der Sendung „Zibb“ wurden acht Menschen gesucht, die sich gemeinsam der Herausforderung gestellt haben. Das Motto: Berlin's next Seepferdchen.

Mutmacherin und Mentorin gleichermaßen war die erfahrene Schwimmtrainerin Dagmar Sauerlandt. Seit vielen Jahren arbeitet sie bei den Berliner Bädern und hat in ihrer Karriere schon Tausenden das Schwimmen vermittelt. Das Ziel bei dieser Aktion im Stadtbad Neukölln war sehr ehrgeizig: Binnen vier Wochen sollten alle das „Seepferdchen“ schaffen. Und immer war ein Kamerteam dabei.

Die Aktion hat viel Aufmerksamkeit erzeugt für ein Thema, das oft schambehaftet ist. Erwachsene, die nicht schwimmen können, empfinden diesen Mangel als Makel. Damit das nicht so sein muss, wollen die Berliner Bäder einen Beitrag leisten. Sie bieten für diese Zielgruppe sehr viele Kurse an, nicht nur bei Dagmar Sauerlandt. Dass Schwimmen-Lernen auch viel Freude bereiten kann, zeigen die Fotos der Aktion.







FETE FÜR VIELFALT: QUEER SUMMER SPLASH

Übergroße pinke Flamingos schwimmen auf dem Wasser, und die Moderatorin des Tages erhält ein Krönchen aus kunterbunten Luftballons: Die größte Pool-Party der LGBTI-Community Berlins findet seit einigen Jahren bei den Berliner Bädern statt. Zusammen mit den Magazinen „Sie-gessäule“ und „L-Mag“ laden sie alljährlich ins Kreuzberger Prinzenbad zum „Queer Summer Splash“.

2018 trafen sich aus diesem Anlass auch Wasserball-Teams aus Paris, Kopenhagen, London, Brüssel, Manchester, Amsterdam und Berlin zu einem Städtevergleichsturnier um

den „Queer Summer Splash“-Pokal. Das Turnier und das begleitende Sportschnupper-Programm organisierten die Sportvereine Seitenwechsel, Regenbogenforellen und Vor-spiel.

Alles zusammen ergibt ein entspanntes Sommerfest, das mit einem Live-Konzert am Abend endet. Seit mehreren Jahren hissen die Berliner Bäder bereits die Regenbogenfahne als Bekenntnis des Unternehmens zur Vielfalt der Stadt und der Gäste. Und 2018 sind die Bäder auch dem Landesbündnis gegen Homophobie beigetreten.







VIER FÜR ALLE: UNSERE HITZE-HELDEN

Was für ein Sommer! Sonnenschein von Mai bis September. Kaum Regen, große Hitze. Und immer volle Freibäder. 2018 ist als Rekordjahr in die Geschichte der Berliner Bäder eingegangen. Knapp eine Million Badegäste mehr als im Jahr zuvor. Mit über 6,7 Millionen Gästen insgesamt erzielten sie ein Zehn-Jahres-Hoch.

In so einem Sommer draußen zu arbeiten, ist eine große Leistung. Nicht nur wegen der immer strahlenden Sonne und den hohen Temperaturen. Hier gilt es, ständig einen kühlen Kopf zu bewahren. Denn Aufsicht zu führen heißt: stets aufmerksam, stets ansprechbar und stets gelassen zu sein.

Unsere Kolleginnen und Kollegen in den Freibädern haben in diesem Sommer einen besonders guten Job gemacht, ob am Beckenrand oder in der Kasse. Ohne sie wäre das Ergebnis nicht möglich gewesen. Stellvertretend für alle stehen diese vier aus dem Kreuzberger Prinzenbad: Nicki, Dustin, Nina und Randy. Sie sind unsere Hitze-Helden.



BERLINER FREIBÄDER: DIE GANZ GROSSE VIELFALT

Oben: der blau-weiße Berliner Sommerhimmel. Unten: das wohligh temperierte Wasser des Kinderbades Monbijou. Das Setting perfekt macht jedoch der Fernsehturm, der zur Silhouette dieses Freibades gehört. Hier ist die Mitte, hier ist Berlin.

Die Freibäder sind die große Stärke der Berliner Bäder. Die Bandbreite ist bei diesen Bädern besonders groß. Und auch ihre einzigartige Lage. Das Kinderbad ist nur ein Beispiel. Es liegt im Monbijoupark in Mitte, direkt am Spreeufer, vis-à-vis der Museumsinsel. Dort Weltkulturerbe, hier gelebte Volks- und Alltagskultur.

27 Freibäder gehören zum Angebot des Unternehmens. 17 Sommerbäder (wie das Kinderbad Monbijou) und zehn Strandbäder. Im Gegensatz zu den Hallenbädern verteilen sich die Wasserflächen in den Sommerbädern etwa paritätisch zwischen sportlich zu nutzenden Becken für Schwimmerinnen und Schwimmer, und Becken, die auch für Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer geeignet sind. Diese Mischung macht die Anziehungskraft dieser Bäder aus. Allein in den Sommerbädern und dem Strandbad Wannsee haben die Berliner Bäder im Ausnahme-Sommer 2018 gut zwei Millionen Gäste begrüßt.

Zu den Sommerbädern zählen große Klassiker, wie das Sommerbad Humboldthain und das Sommerbad am Insulaner (Fotos auf den Folgeseiten), die beide in den 1950er-Jahren entstanden. Die historischen Aufnahmen sind nicht nur beeindruckende Zeugnisse der Anziehungskraft dieser Bäder, sondern auch, wie kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder Lebensfreude nach Berlin zurückkehrte. Im Hintergrund ist der Flakbunker des Humboldthains deutlich erkennbar – und erinnert an eine Zeit, in der fröhliches Baden im Freien nicht immer möglich war.

Auch versteckte Schätze befinden sich unter den Berliner Sommerbädern – wie das kleine, aber feine Bad in Staaken-West (Foto unten links). In Berlins Freibädern findet jede und jeder ihren/seinen Platz.















Im richtigen Moment den Auslöser gedrückt: Wagemutig stürzt sich ein Springer von der Zehn-Meter-Plattform des Sommerbads Pankow hinunter (vorherige Doppelseite). Auch dieses Bad ist ein großer Klassiker in Berlin. Einst entstanden im Rahmen des Nationalen Aufbauwerks der DDR, haben Frauen und Männer (nicht nur) aus Pankow seinerzeit aktiv mitgeholfen, dass dieses Bad gebaut werden konnte.

Ohne Sprungturm, aber mit der größten Wasserfläche unter den Berliner Sommerbädern ist das bekannteste und beliebteste Sommerbad seit vielen Jahren das in Kreuzberg, besser bekannt unter „Prinzenbad“ (Foto oben). Diesen Namen hätte es alleine schon wegen der zahlreichen Prinzessinnen und Prinzen unter den Stammgästen verdient. Tatsächlich bezieht sich der Name jedoch etwas unspektakulär auf die Prinzenstraße, an der es liegt, und den gleichnamigen U-Bahnhof der ebenso kultigen Linie 1, der praktischerweise direkt vor der Tür liegt.

Die Berliner Sommerbäder – das ist die ganz große Vielfalt. Viele Sport-Schwimmbecken mit 50 Metern Länge, Sprungtürme, Rutschen und Planschbecken für die kleinen Gäste. Unter freiem Himmel sind die Berliner Bäder unschlagbar.



Drei Farben Blau: Himmel, Wasser und der Beton des Sprungturms – das ist eine fast schon künstlerische Komposition. Zu bestaunen ist sie im Sommerbad Neukölln. Neben dem Turm bietet es die längste Rutsche in Berlins Freibädern (83 Meter), ein abwechslungsreiches Kinder-Becken und – das wissen nur wenige Gäste – ein Arboretum. Kein Baum des Sommerbades Neukölln gehört der gleichen Art an. Insgesamt stehen 60 verschiedene Baumarten aus 31 Gattungen auf dem Gelände.

Diese Vielfalt passt zu den Berliner Freibädern und zur Stadt. So vielfältig wie das Angebot sind auch die Gäste der Berliner Sommerbäder. Menschen aus 190 Staaten leben in Berlin; nicht ausgeschlossen, dass ebenso viele Nationalitäten auch zu Gast in den Bädern sind. Jede und jeder von Ihnen hat ihr/sein Lieblingsbad. Das ist für viele das Sommerbad Neukölln, für andere die Sommerbäder Pankow (unten links), am Insulaner (unten rechts), Olympiastadion (s. folgende Doppelseite) oder das Kombibad Gropiusstadt (ganz unten links) .











Konzentration auf das Wesentliche: Das ist das Sommerbad Olympiastadion. Klare Formen und Linien, ein direkter Bezug zum großen Stadion nebenan und alles zusammen gestaltet in einer gewissen Strenge – die Architektur von Werner March ist ein Zeugnis der Zeit, in der sie entstanden ist, dem NS-Staat.

Dennoch ist das Bad den Gästen sehr lieb und der Stadt auch teuer. Anlässlich der Schwimm-Weltmeisterschaften 1978 wurde das Bad, das einst zu den Olympischen Spielen 1936 errichtet worden war, für gut 14 Millionen D-Mark generalüberholt. Und vor drei Jahren investierte das Land erneut 3,75 Millionen Euro für neue Edelstahlbecken und moderne Technik.

Im Olympiastadion finden die Gäste einen der beliebten Zehn-Meter-Sprungtürme und ein 50-Meter-Sportschwimmbecken zum Bahnen ziehen. Und dort, wo zu den Olympischen Spielen und den Weltmeisterschaften provisorische Tribünen standen, finden sich heute zwei große Planschbecken vor allem für Kinder.





DER KLASSIKER: STRANDBAD WANNSEE

Oft besungen und oft kopiert und doch nie wieder erreicht: Der große Klassiker unter Deutschlands Strandbädern ist ein Berliner – das Strandbad Wannsee.

Einst aus einer mehr oder weniger geduldeten Badestelle heraus entstanden, war das freie und gemeinschaftliche Baden von Frauen und Männern erstmals in Preußen hier höchstinstanzlich erlaubt worden, von niemand geringerem als der königlichen Regierung in Potsdam selbst. 1907 war das und eine mittlere Sensation. Das freie Baden bedeutete für viele Menschen, vor allem Arbeiterfamilien, ein großes Stück Freiheit zu erleben.

Auch deshalb füllte die Baderevolution am Wannsee Zeitungsspalten. Nie war intensiver und kontroverser über das diskutiert worden, was heute gelebte Praxis ist, das gemeinschaftliche freie Baden an einem der schönsten Uferpartien eines Binnensees in Deutschland.

1000 Meter misst der Strand. Die markante Architektur des Neuen Bauens aus den Jahren 1928/29 mit klaren kubischen Formen der Garderobenhallen und mit dem Wandelgang (s. Fotos auf den Folgeseiten) ist ein Werk von Martin Wagner und Richard Ermisch.

Die beiden wollten mit dem Strandbad Wannsee etwas schaffen, das Berlin, vor allem in den Innenstadtbereichen, bis dahin zu wenig gelungen war. Sie wollten der Stadt, die sich wie kaum eine andere in Deutschland dem nassen Element zuwendet, auch ein Gesicht zum Wasser geben. Das haben sie auf bemerkenswerte Weise erreicht. Das Strandbad Wannsee ist seit über 100 Jahren eines der beliebtesten Tagesausflugsziele der Region.

Berlin hat mehr Brücken als Venedig. Und es hat eine große Vielzahl und Vielfalt an Bädern. Das macht sie so beliebt. Und festigt Berlins Ruf, eine Stadt am Wasser zu sein.







BERLINER BÄDER – STARK VERNETZT



MITGLIED

mehrwert Berlin
Die öffentlichen Unternehmen

MITGLIED



PARTNER



PARTNER



GESCHÄFTSBERICHT 2018 DER BERLINER BÄDER-BETRIEBE



LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

1. Geschäftsverlauf

1.1. Überblick und Rahmenbedingungen

Die Berliner Bäder-Betriebe (BBB) sind gemäß Gesetz über die Anstalt öffentlichen Rechts Berliner Bäder-Betriebe (Bäder-Anstaltsgesetz – BBBG) mit dem Betrieb, der Unterhaltung und Verwaltung von Schwimmbädern des Landes Berlin betraut. Die Durchführung der Aufgaben erfolgt auf der Grundlage des BBBG mit dem Ziel einer kostengünstigen, benutzer- und umweltfreundlichen Leistungserbringung entsprechend der gesetzlichen Vorgaben.

Die Infrastruktur an Schwimmhallen, Frei- und Strandbädern dient insbesondere der sportlichen Betätigung und Erholung der Bevölkerung, sichert die unentgeltliche Nutzung durch Schulen, Kindertagesstätten und förderungswürdige Sportorganisationen und steht darüber hinaus auch dem Hochleistungssport zur Verfügung.

Die Betriebspflicht liegt zum 31. Dezember 2018 bei 61 Bädern.

Die Berliner Bäder-Betriebe erhalten zum Ausgleich von Betriebsverlusten jährlich einen konsumtiven Zuschuss des Landes Berlin. Im Rahmen des Doppelhaushalts 2018/2019 betrug dieser im Geschäftsjahr 2018 T€ 51.100.

Der Berliner Senat hat am 10. Februar 2015 das Bäderkonzept 2025 verabschiedet. Wichtigste Elemente sind: Das Bekenntnis des Landes Berlin zur Erhaltung aller Bäderstandorte, die weitere Ausprägung einer nutzerorientierten Bäderstruktur sowie der Neubau zweier 365-Tage-Multifunktionsbäder an den Standorten des heutigen 365-Tage-Bades Mariendorf und auf dem Freigelände des Sommerbades Pankow. Für die Bädere Neubauten stehen der BBB Infrastruktur GmbH & Co KG, der Eigentümerin der Bäderliegenschaften, Mio. € 60 aus dem „Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt und Nachhaltigkeit (SIWANA)“ des Landes Berlin zur Verfügung. Mit der Verabschiedung des Bäderkonzeptes 2025 wurde der Grundstein für eine stärker an den Interessen der Gäste ausgerichteten Berliner Bäderlandschaft gelegt.

1.2. Marktlage und Strategie

Mit der Anpassung des konsumtiven Zuschusses im Nachtragshaushalt für den Doppelhaushalt 2018/2019 ermöglicht die Berliner Politik nachhaltige Verbesserungen in der Daseinsvorsorge: Höhere finanzielle Mittel gewährleisten in den kommenden Jahren höhere planmäßige Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen, stabile sozialverträgliche Eintrittsentgelte und damit ein verlässliches Angebot für die Berlinerinnen und Berliner. Allerdings nehmen bei der Beauftragung von Fachfirmen und Bauunternehmen die aktuelle konjunkturelle Lage und das steigende Investitionsniveau im Baubereich Einfluss auf die Zeit- und Kostenplanung, auch wird es sanierungsbedingt zu einer Verknappung an Wasserflächen für alle Nutzergruppen kommen.

Trotz bestehenden Fachkräftemangels konnte die Beschäftigtenzahl im Bereich der Bäder in den Berufsgruppen Fachangestellte für Bäderbetriebe, Rettungsschwimmer und Kassenkräfte sowie in der Verwaltung erfolgreich um 21,5

Vollzeitbeschäftigteneinheiten (VBE) verstärkt werden. Zum Ende des Berichtsjahres beträgt die Belegschaftsstärke 746,4 VBE, davon 654,1 VBE in den Bädern.

1.3. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Mit über einer Million Gästen mehr als im Jahr zuvor haben die Berliner Bäder 2018 eines der besuchsstärksten Jahre ihrer Unternehmensgeschichte abgeschlossen. Rd. 6,8 Millionen Gäste konnten im gesamten Jahr begrüßt werden. Das ist ein neuer Zehn-Jahres-Rekord. Besonders erfolgreich verliefen die Monate von Mai bis September. Vor allem aufgrund der hochsommerlichen Witterung erreichten die Bäder in diesem Zeitraum ein Plus bei den Besuchen von rd. 17,5 % gegenüber Vorjahr.

Am 1. Februar 2018 trat die neue Tarifsatzung in Kraft. Die Eintrittsentgelte in die Berliner Bäder sind seither übersichtlicher, in einigen Tarifen günstiger sowie durch neue Produkte, wie den „Badespaß“, noch sozialverträglicher geworden. Die Zahl der Beschwerden von Kundinnen und Kunden über das Tarifsysteem für das entgeltpflichtige Schwimmen sind seither deutlich zurückgegangen.

Die Bauarbeiten zur grundhaften Sanierung der Schwimmhalle in Buch haben planmäßig im März 2018 begonnen, die Arbeiten liegen im Zeit- und Kostenplan. Pünktlich zu Beginn der Freibadsaison im Sommerbad Kreuzberg (Prinzenbad) konnte das in Edelstahl ausgekleidete Sportbecken eröffnet werden. Nach großer Skepsis und einer daraus resultierenden Unterschriftenaktion gegen diese Baumaßnahme in 2017 zeigten sich die Kundinnen und Kunden über dieses neu ausgekleidete Becken nach Inbetriebnahme begeistert.

Zum Ende des Geschäftsjahres konnten die nach Ausschreibung erfolgte Neuvergabe von fünf Strandbädern erfolgreich abgeschlossen werden. Die Pachtverträge der Bäder in Lübars, Plötzensee, Wendenschloß, Friedrichshagen und Grünau waren vertragsgemäß zum Ende des Jahres 2018 ausgelaufen. Einem planmäßigen Betrieb dieser Bäder in der Saison 2019 steht nichts im Wege.

Die Schwimmhalle Holzmarktstraße in Friedrichshagen musste im Oktober 2018 aufgrund schwerer baulicher Mängel an der Betonkonstruktion des Schwimmbeckens geschlossen werden. Das dort bisher stattgefunden Schwimmen von Schulen und Vereinen wurde hauptsächlich in die Schwimmhalle Fischerinsel (Mitte) verlegt.

In enger Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern Pankow und Tempelhof-Schöneberg wurden die Voraussetzungen für die Durchführung der notwendigen Bebauungsplanverfahren für die Neubauten der Bäder geschaffen. In Tempelhof-Schöneberg ist der Aufstellungsbeschluss bereits in 2017 erfolgt. In Pankow konnte die Voraussetzung dafür geschaffen werden, indem eine Machbarkeitsstudie abgeschlossen wurde. Ziel dieser Studie war es zu prüfen, ob neben dem geplanten Neubau eines Multifunktionsbades auf dem Gelände des Sommerbades Pankow auch eine dringend benötigte Grundschule errichtet werden kann.

Das Abgeordnetenhaus hat signalisiert, dass es sich eine Erweiterung der Bauvorhaben wünscht. In Mariendorf soll es auch weiterhin ein großes 50-Meter-Außenbecken geben, das bisher nur als Option geplant wurde. In Pankow ist die Erweiterung des Multifunktionsbades um eine zweite 25-Meter-Schwimmhalle vorgesehen, um dem Bedarf der wachsenden Stadt gerecht zu werden. Der erforderliche Mehrbedarf soll über zusätzliche SIWANA-Mittel finanziert werden. Eine Finanzierungszusage ist noch nicht erfolgt.

Angaben in Tsd.	2014	2015	2016	2017	2018
Öffentlicher Badebetrieb	3 745	4 297	3 874	3 635	4 528
Veränderung zum Vorjahr	-14,6 %	14,7 %	-9,9 %	-6,2 %	24,6 %
davon unentgeltlich*	136	167	144	136	175
davon Sauna	172	175	155	153	141
Nicht öffentlicher Badebetrieb	2 025	2 139	2 125	2 125	2 238
Veränderung zum Vorjahr	-3,0 %	5,6 %	-0,6 %	0,0 %	5,3 %
Gesamt	5 770	6 436	5 999	5 760	6 766
Veränderung zum Vorjahr	-10,8 %	11,5 %	-6,8 %	-4,0 %	17,5 %

* u.a. Kinder unter 5 Jahren

Die Berliner Bäder-Betriebe nehmen auf der Grundlage eines Servicevertrages weiterhin die operativen Aufgaben der personallosen BBB Infrastruktur GmbH & Co. KG als Geschäftsbesorgerin wahr, u. a. auch die Planung und Steuerung der Neubauprojekte.

1.4. Umsatzerlöse und Besuche

Im Geschäftsjahr befanden sich ausgenommen der Schwimmhallen Buch (ab März) und Holzmarktstraße (ab Oktober) alle Standorte am Netz. Insgesamt besuchten in 2018 rund Mio. 6,8 Schwimm-, Kurs- und Saunagäste die Berliner Bäder. Etwa ein Drittel aller Badegäste nutzte die Leistungen der Berliner Bäder entgeltfrei im Rahmen von Schul- und Vereinsschwimmen, Kindertagesstätten und Horten.

Die Besuchszahlen werden entsprechend der Eintrittsmedien (Vollzahler, Ermäßigte etc.) vom Drehkreuz im jeweiligen Bad erfasst. Die Entwicklung der wesentlichen Besucher-/Nutzergruppen stellt sich wie folgt dar (siehe Tabelle oben).

Im Geschäftsjahr erreichte der öffentliche Badebetrieb rd. Mio. 4,5 Besuche, womit der Vorjahreswert (Mio. 3,6) um

24,6 % übertroffen werden konnte. Im nicht öffentlichen Badebetrieb wurden rd. Mio. 2,2 Besuche von den Vereinen, Horten, Kita- und Schulbetrieben erzielt.

Die Zahl der öffentlichen Besuche erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 892,9 Tsd., maßgeblichen Anteil hatten hierbei die Freibäder. Ab März 2018 verzeichneten die Hallen- und Freizeitbäder insgesamt einen leicht negativen Trend. Ursächlich durch die Schließung der Schwimmhalle Buch (ab März), der Schwimmhalle Holzmarktstraße (ab Oktober) und länger andauernden geplanten wie ungeplanten Schließzeiten für Instandhaltungsarbeiten in den Freizeitbädern (Wellenbad am Spreewaldplatz, Stadtbad Schöneberg, Stadtbad Lankwitz). Insgesamt wurden 66,5 Tsd. öffentliche Besuche in den Hallen- und Freizeitbädern weniger als im Vorjahr registriert.

Insbesondere die 365-Tage-Bäder und die Sommerbäder zogen in 2018 mehr Besuche an, als im Vorjahr. Ausschlaggebend waren dabei im Berichtsjahr 63 „Sommertage“ (ab 25°C und 6 h Sonne) und damit 28 Tage mehr als in 2017 sowie der hoch motivierte Einsatz der Beschäftigten.

Im Vergleich zum Vorjahr registrierten die Sommerbäder (inkl. Sommerbadbereiche der Kombibäder) 959,5 Tsd.

Kennzahlen der Freibäder* (Jul-Aug)	2014	2015	2016	2017	2018
Umsatz in T€	2.348	3.577	2.077	1.760	3.879
Veränderung zum Vorjahr	-19,7 %	52,3 %	-41,9 %	-15,3 %	120,4 %
Besuche in Tsd. (öffentlicher Badebetrieb)	751	1 260	792	676	1 390
Veränderung zum Vorjahr	-34,8 %	67,7 %	-37,1 %	-14,6 %	105,6 %
Wetterdaten					
Schönwettertage**	18	39	22	17	39
Sonnenstunden	363	521	407	427	595

* inkl. 365-Tage-Bäder

** >25°C, >6 h Sonnenschein

Quelle: www.Wetterkontor.de

Angaben in T€	2014	2015	2016	2017	2018
Schwimmbad*	12.771	15.279	14.095	13.329	16.701
Veränderung zum Vorjahr	1,5 %	19,6 %	-7,7 %	-3,3 %	22,5 %
*davon gewerbliche Nutzung	208	237	303	346	325
Sauna	1.583	1.338	780	767	804
Veränderung zum Vorjahr	-7,9 %	-15,5 %	-41,7 %	-1,7 %	4,8 %
Kurse	1.271	1.503	1.016	1.113	1.168
Veränderung zum Vorjahr	1,1 %	18,3 %	-32,4 %	9,5 %	4,9 %

mehr öffentliche Besuche (siehe Tabelle S. 57, unten).

Es wurden weniger Wasserzeiten als im Vorjahr geleistet (5 Tsd. Stunden) aufgrund geplanter Baumaßnahmen und Wartungsarbeiten sowie technisch bedingter Schließungen, die gegenüber dem Vorjahr um 610 Stunden stiegen. Dagegen sanken die personalbedingten Schließungen gegenüber dem Vorjahr um -632 Stunden.

Die Umsatzerlöse für Schwimmbad, Sauna, Kurse und Nebenbetriebe betragen 2018 insgesamt T€ 19.343, der Vorjahreswert (T€ 16.099) wurde um T€ 3.244 überschritten. Dieser positive Effekt ist auf den guten Sommer 2018 zurückzuführen, was das Unternehmen dazu veranlasst hatte, 12 Bäder über die übliche Sommersaisonzeit hinweg offen zu halten.

Die Entwicklung der wesentlichen Umsatzgrößen stellt sich wie folgt dar (siehe Tabelle oben).

1.5. Qualitätssicherung

Alle Bäder sind mittlerweile mit dem Qualitätssiegel der Service Qualität Deutschland zertifiziert bzw. wurden bereits rezertifiziert. Auch 2018 fanden vier Qualitätszirkel statt, um über gemeinsam erarbeitete Maßnahmen die Servicequalität in den Bädern zu verbessern und damit die Kundenzufriedenheit unter Berücksichtigung der verschiedenen Nutzerinteressen weiter zu erhöhen. Dabei flossen die über die Kundenzufriedenheitsbefragungen erhaltenen Verbesserungsvorschläge der Badegäste ein.

Um die Kundinnen und Kunden schnell über die aktuellen Öffnungszeiten zu informieren, ist seit März 2018 die BBB-App verfügbar. In einer Listen- oder Kartendarstellung sind die Bäder aufgeführt, so dass Kunden u.a. schnell das nächstgelegene Bad finden können.

1.6. Umwelt, Medien und Hygiene

Emissionen:

Die Gesamtemissionen an CO₂ betragen 11.903 t (Vj: 13.605 t), davon entfielen anteilig auf die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE) 1.311 t (Vj: 1.613 t).¹

Energieverbräuche:

Während der Stromverbrauch nur geringfügig zurückging, sanken die Verbräuche bei Fernwärme und Gas im Wesentlichen auf Grund der günstigen Witterungsbedingungen. Die Gradtagszahlen 2018 lagen um rd. 9 % unter den Werten des Jahres 2017⁴. Der Anstieg des Wasserverbrauchs ist im Wesentlichen durch den trockenen und warmen Sommer und die gestiegenen Besucherzahlen begründet (siehe Tabellen Seite 58 unten).

Preise:

Die Medienverbräuche und Preisentwicklungen haben zu folgenden Aufwendungen im Geschäftsjahr geführt (siehe Tabellen Seite 59 oben).

Verbrauchsentwicklung gesamt (ohne Verwaltung)		2018	2017	Veränderung in %	Veränderung bereinigt in %²
Wasserverbrauch	1000 m ³	1.073	948	+13,2	+14,2
Stromverbrauch	MWh	31.539	31.884	-1,1	-0,1
Heizung	MWh	61.243	65.234	-6,1	-0,5
Gasverbrauch ³	MWh	21.896	23.372	-6,3	-1,8

¹ Die Reduzierung ist im Wesentlichen durch niedrigere Emissionsfaktoren der Erzeugung begründet.

² Berücksichtigt werden außergewöhnliche Änderungen der Nutzung und Betriebszeiten (z.B. auf Grund sanierungsbedingter Schließzeiten) sowie Witterungseffekte.

³ Der Endenergieträger Heizöl ist vollständig abgelöst.

⁴ IWU-Tabellenwerte gerechnet mit 28 °C/15 °C.

⁵ Bäderstandorte: Kombibad Seestraße, Sommerbad Kreuzberg, Kombibad Spandau, Hallenbad Märkisches Viertel, Sommerbad Mariendorf, Kombibad Gropiusstadt, Sommerbad Pankow.

Preisentwicklung	Veränderung in %	Bemerkung
Trinkwasser/Abwasser	-2,9	TW: 0,0 %
Niederschlagswasser	+2,0	AW: -4,0 %
Strom (Durchschnittspreis)	-1,3	Lieferung: +7,8 % EGG: -1,3 % Netznutzung: -4,6 %
Heizung (gewichteter Durchschnittspreis)	+0,3	
Erdgas	+21,8	Lieferung: +39,5 % Grundpreis: -62,4 %

Angaben in T€ (ohne Verwaltung)	2018	2017	Veränderung in %
Wasser/Abwasser	4.526	4.118	+9,9
Strom	5.032	5.120	-1,7
Heizung	3.343	3.525	-5,2
Erdgas	806	722	+11,5
Medienkosten	13.707	13.485	+1,6

Regenerative Energien und Kraftwärmekopplung:

Durch die Solarabsorberanlagen und Kollektoranlagen in mehreren Bädern⁵ wurden insgesamt rd. 1.690 MWh Wärme erzeugt und ein entsprechender Bezug aus fossilen Quellen vermieden. In der Sport- und Lehrschwimmhalle Schöneberg wurde durch die Nutzung von Wärme aus Abwasser rd. 482 MWh fossile Erzeugung vermieden.

Durch Eigenerzeugungsanlagen wurden 909 MWh (Vj: 830 MWh) Elektroenergie erzeugt (davon 16 MWh durch Photovoltaik und 893 MWh durch Kraft-Wärme-Kopplung) und damit im Wesentlichen der entsprechende Eigenbedarf gedeckt.

Wasserhygiene:

Im Bereich der Hygienehilfsparameter wurde das Programm zur Erneuerung der Messtechnik weiter fortgeführt sowie in Maßnahmen zur Sanierung der Filter und Verbesserung der Desinfektion investiert, um das Niveau der Badewasserqualität abzusichern und sogar weiter zu verbessern. So wurde in der Schwimmhalle Hüttenweg eine neue Ultrafiltrationsanlage für die Badewasseraufbereitung errichtet.

1.7. Investitionen, Instandsetzungs- und Sanierungsmaßnahmen

Im Geschäftsjahr wurde eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen durchgeführt. Dazu zählen neben den akuten Störungsbehebungen und Instandsetzungen zur Aufrechterhaltung des laufenden Badebetriebs auch Maßnahmen der planmäßigen baulichen Unterhaltung und Instandhaltung.

Neben den laufenden Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen wurden schwerpunktmäßig folgende planmäßige bauliche Maßnahmen (notwendige Investitionen) umgesetzt:

- Schwimmhalle Fischerinsel: Die baulichen Maßnahmen (Sanitär) in der Schwimmhalle Fischerinsel wurden von

2019 nach 2018 vorgezogen

- Stadtbad Tiergarten: Im Rahmen der in Planung befindlichen Maßnahme soll insbesondere die Gebäudeaußenhülle energetisch ertüchtigt und die technischen Anlagen erneuert werden
- Wellenbad Spreewaldplatz: Mit der Planung der grundhaften energetischen Sanierung des Bades wurde in 2018 begonnen
- Sommerbad Kreuzberg: Die in 2017 bereits begonnene Sanierung des Mehrzweckbeckens durch Auskleidung des Beckens mit Edelstahlplatten wurde in 2018 fristgerecht vor Eröffnung des Sommerbades abgeschlossen
- Schwimmhalle Hüttenweg: Sanierung der Schwimmbadwasseraufbereitung
- Paracelsus-Bad: Beginn der Planung der grundhaften energetischen Sanierung
- Stadtbad Lankwitz: Erneuerung der Whirlpools, Sanierung des Babybeckens
- Schwimmhalle Anton-Saefkow-Platz: Sanierung der Sanitärbereiche
- Schwimmhalle Buch: Der Baubeginn der energetischen Sanierung zum 01.03.2018 erfolgte termingerecht, die Grundsanierung geht planmäßig voran
- Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE): Sanierungsarbeiten in dem Bereich Sprungturm mit zugehörigem Sprungbecken.

1.8. Personal- und Sozialbereich

Die Berliner Bäder-Betriebe beschäftigen zum 31. Dezember 2018 inklusive Auszubildende insgesamt 770 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vj: 749), darunter 326 Frauen (Vj: 313).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl belief sich dabei auf 781,8 (Vj: 757,3), davon Vorstand 2 (Vj: 2), Auszubildende 36,0 (Vj: 26,8) und ruhende Beschäftigungsverhältnisse 28,8 (Vj: 23,0).

Darüber hinaus reduziert sich die Zahl der Beschäftigten in Altersteilzeit auf durchschnittlich 2,01 (Vj: 5,4). Zum Stichtag befindet sich eine Person in der Freistellungsphase (Vj: 4).

Der Altersdurchschnitt der Belegschaft blieb per 31. Dezember 2018 unverändert gegenüber Vorjahr bei 45,6 Jahren.

Altergruppe	31.12.2018	31.12.2017
bis 40 Jahre	274	272
bis 57 Jahre	337	333
über 57 Jahre	159	144

Die Frauenquote bei Führungspositionen liegt im Bereich der Verwaltung zum 30.06.2018 bei 38,5 % (Vj: 39,1 %). Der durchschnittliche Krankenstand im Bereich der Verwaltung liegt bei 8,2 % (Vj: 9,2 %), im Bereich der Bäder bei 13,3 % (Vj: 12,3 %).

Zum Stichtag befinden sich 40 Auszubildende (Vj: 37) in der Berufsausbildung zum/zur Fachangestellten für Bäderbetriebe.

Für die Gewinnung des Fachkräftenachwuchses wurde eine Vielzahl von Recruitingkanälen weiter ausgebaut u.a.:

Job-Messen, Bewerber*innen-Tage in den Bädern, (Schüler-) Praktika oder in Projekten mit Institutionen wie „Berlin braucht dich“. Des Weiteren wird in den neuen Medien, wie z.B. Azubi-Online-Portalen über das Berufsbild ausführlich informiert und die Berliner Bäder als Ausbildungsbetrieb intensiv beworben.

Im Ergebnis konnten 16 Neuverträge mit Auszubildenden abgeschlossen werden. Zusätzlich wurde ein Einstiegsqualifikant eingestellt, welcher beim erfolgreichen Verlauf die Möglichkeit erhält 2019 in die Ausbildung zu wechseln. Den Auszubildenden wird bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung mit guten Leistungen eine sofortige unbefristete Übernahme garantiert.

Das über die EU geförderte Projekt „BBB-kompetent“, mit einer Laufzeit von September 2017 bis August 2020, findet einen guten innerbetrieblichen Zuspruch. Die verfolgten Entwicklungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Führungskräfteentwicklung, Fachkräfteentwicklung, Gesundheitsmanagement, Qualitätsmanagement, Frauenförderung und Nachhaltigkeit an Personalentwicklungsmaßnahmen. Die Anzahl der wahrgenommenen Weiterbildungstage (inkl. Inhouse-Schulungen) beträgt 1.594 (Vj: 936). Des Weiteren fanden 28 Teamtage zur gemeinsamen Weiterbildung und -entwicklung im Teamverbund der Bäder und Abteilungen statt.



2. Ertragslage

Die Berliner Bäder-Betriebe schlossen das Geschäftsjahr 2018 mit einem Jahresergebnis von T€ 502 (Vj: T€ 1) ab.

	2018		2017		Veränderungen
	T€	%	T€	%	T€
Umsatzerlöse	19.343	23,4	16.099	22,4	3.244
Zuschüsse	58.076	70,4	50.921	71,0	7.155
übrige Umsatzerlöse	2.885	3,5	2.676	3,7	209
Auflösungen aus Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.928	2,3	1.708	2,4	220
sonstige betriebliche Erträge	309	0,4	330	0,5	-21
Betriebserträge	82.541	100,0	71.734	100,0	10.807
Materialaufwendungen	14.935	18,0	14.500	19,7	435
Instandhaltungsaufwendungen	15.050	18,1	9.981	13,5	5.069
Personalaufwendungen	36.871	44,3	34.477	46,7	2.394
Abschreibungen	2.005	2,4	1.795	2,4	210
Aufwand aus Eigenverbrauch (Umsatzsteuer)	500	0,6	471	0,6	29
Bewirtschaftungsaufwendungen	7.977	9,6	6.800	9,2	1.177
Verwaltungsaufwendungen	2.530	3,0	2.337	3,2	193
Vertriebsaufwendungen	928	1,1	515	0,7	413
Einstellungen in Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.451	1,7	2.129	2,9	-678
übrige Aufwendungen*	957	1,2	813	1,1	144
Betriebsaufwendungen	83.204	100,0	73.818	100,0	9.386
operatives Ergebnis	-663	-0,8	-2.084	-2,9	1.421
Zinsergebnis	-2	0,0	-10	0,0	8
neutrale / periodenfremde Erträge	1.411	1,7	2.505	3,5	-1.094
neutrale / periodenfremde Aufwendungen	244	0,3	410	0,6	-166
neutrales / periodenfremdes Ergebnis	1.167	1,4	2.095	2,9	-928
Jahresergebnis	502	0,6	1	0,0	501

*einschließlich sonstige Steuern T€ 2 (Vj: T€ 2)

Die Umsatzerlöse aus den Entgelten für den öffentlichen Bade-, Sauna- und Kursbetrieb stiegen im Vergleich zum Vorjahr um T€ 3.244. Maßgeblich hierfür ist der Anstieg der Besucherzahlen in den Sommermonaten.

Der konsumtive Zuschuss beläuft sich auf T€ 51.100 (Vj: T€ 49.977). Darüber hinaus wurden Mittel aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz (KInvFG), dem Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung (BENE) und aus Zusagen des investiven Zuschusses in Höhe von insgesamt T€ 6.660 für bauliche Maßnahmen in Anspruch genommen.

Die Materialaufwendungen belaufen sich auf T€ 14.935 (Vj: T€ 14.500), im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der Medienkosten.

Die Instandhaltungsaufwendungen belaufen sich auf T€ 15.050 (Vj: T€ 9.981). Die Aufwendungen umfassen sowohl die Kosten für die laufende Instandsetzung, als auch für umfangreiche bauliche Maßnahmen, die gegenüber dem Vorjahr notwendig wurden. Es handelt sich im Wesentlichen um grundlegende Sanierungen für Großmaßnahmen, in 2018 u.a. für die Schwimmhalle Buch (2.161 T€), für die Sanierung des Sprungturms und Beckens in der Sport- und Sprunghalle im Europasportpark (907 T€), die hydraulischen Sanierungen des Rohrsystems im Sommerbad Kreuzberg (863 T€), die Sanierung der Badewasserfilteranlage in der Schwimmhalle Hüttenweg und für die Modernisierung der Sanitärtrakte in der Schwimmhalle am Anton Saefkow Platz (534 TEUR).



Die Personalaufwendungen betragen T€ 36.871 und berücksichtigen die Erhöhung der Tarifentgelte 2018 im TVöD. Darüber hinaus wurde das Stammpersonal während der Sommersaison durch mehr Saisonkräfte unterstützt als in früheren Jahren.

Die Bewirtschaftungsaufwendungen in Höhe von T€ 7.977 (Vj: T€ 6.800) umfassen im Wesentlichen die Aufwendungen für Pacht und Pachtnebenkosten von T€ 1.285 (Vj: T€ 1.289), für Straßen- und Gebäudereinigung von T€ 2.347 (Vj: T€ 2.130) und Sicherheit von T€ 1.528 (Vj: T€ 996). Darüber hinaus stiegen die Kosten für fremde Dienstleister, u. a. für die Durchführung von Kursen oder Einsatz von Leiharbeit für Spitzenbedarfe auf T€ 1.952 (Vj: T€ 1.536).

Die Vertriebsaufwendungen stiegen auf T€ 928 (Vj: T€ 515). Es wurde eine Ausschreibung zur Vergabe an eine externe Marketingagentur veranlasst, die Anfang 2018 den Zuschlag erhalten hat.

Die Investitionen u. a. für Badausstattung sanken im Vergleich zum Vorjahr um T€ 678 auf T€ 1.451.

Die Berliner Bäder-Betriebe schlossen das Geschäftsjahr 2018 mit einem operativen Betriebsergebnis in Höhe von T€ -663 (Vj: T€ -2.084) sowie einem Jahresüberschuss von T€ 502 (Vj: T€ 1) ab.

3. Vermögenslage

Das Vermögen wird ohne Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten aus Kauttionen (T€ 308; Vj: T€ 215) ausgewiesen (siehe Tabelle S.63).

Das Bilanzvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 1.550 auf T€ 23.478.

Auf der Aktivseite resultiert dies überwiegend aus dem höheren Bestand an flüssigen Mitteln (T€ +1.465).

Die Passivseite ist maßgeblich gekennzeichnet von der Veränderung der mittel- und kurzfristigen Sonstigen Rückstellungen (T€ +2.095). Langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 8.388 stehen langfristige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 8.141 gegenüber.

Zur Deckung der mittel- und kurzfristigen Verbindlichkeiten von T€ 15.090 stehen mittel- und kurzfristige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 11.745 zur Verfügung. Die Finanzierungsquote beträgt 77,8 % (Vj: 69,8 %). In diesem Zusammenhang verweisen wir auf § 4 des Bäderanstaltsgesetzes. Gemäß Wirtschaftsplan werden die Zahlungsverpflichtungen aus den Personalarückstellungen (z. B. für Altersteilzeit) durch laufende konsumtive Zuschüsse gedeckt.

Bei einem Stammkapital von T€ 26 beträgt der nach Verrechnung der Jahresüberschusses 2018 nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag T€ 3.592 (Vj: T€ 4.094). In diesem Zusammenhang verweisen wir ebenfalls auf § 4 des Bäder-Anstaltsgesetzes.

	31.12.2018		31.12.2017		Veränderungen
	T€	%	T€	%	T€
AKTIVA					
Langfristiger Bereich					
Anlagevermögen	8.141	34,7	8.706	39,7	-565
Mittel- und kurzfristiger Bereich					
Vorräte	161	0,7	174	0,8	-13
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	443	1,9	406	1,9	37
Forderungen gegen Gewährträger	795	3,3	3	0	792
sonstige Vermögensgegenstände	1.664	7,1	1.301	5,9	363
flüssige Mittel	8.590	36,6	7.125	32,5	1.465
Rechnungsabgrenzungsposten	92	0,4	119	0,5	-27
	11.745	50	9.128	41,6	2.617
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.592	15,3	4.094	18,7	-502
Bilanzvolumen	23.478	100	21.928	100	1.550
PASSIVA					
Langfristiger Bereich					
Sonderposten für Investitionszuschüsse	7.941	33,8	8.419	38,4	-478
Pensionsrückstellungen	244	1,1	235	1,1	9
sonstige Rückstellungen	203	0,9	195	0,9	8
	8.388	35,8	8.849	40,4	-461
Mittel- und Kurzfristiger Bereich					
sonstige Rückstellungen	8.073	34,4	5.978	27,3	2.095
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.318	14,1	2.763	12,6	555
Verbindlichkeiten gegenüber Gewährträger	0	0	179	0,8	-179
sonstige Verbindlichkeiten	409	1,7	362	1,7	47
Rechnungsabgrenzungsposten	3.290	14	3.797	17,3	-507
	15.090	64,2	13.079	59,6	2.011
Bilanzvolumen	23.478	100	21.928	100	1.550



4. Finanzlage

Die Berliner Bäder-Betriebe konnten ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen. Zusammenfassend stellt sich die Entwicklung der Liquidität im Berichtsjahr wie folgt dar (siehe Tabelle S.65).

Der Finanzmittelbestand umfasst zum Bilanzstichtag T€ 8.898. Er beinhaltet die Kassenbestände der einzelnen Bäder sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Bereinigt um Mittel für Maßnahmen des Investiven Zuschusses (T€ 1.407) sowie um die vereinnahmten Kautionen (T€ 308) belaufen sich die flüssigen Mittel auf T€ 7.183 (Vj: T€ 7.013) und erhöhen sich im Vergleich zum 1. Januar 2018 um T€ 170.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt T€ +1.553. Die Veränderung gegenüber Vorjahr ist maßgeblich beeinflusst durch die Veränderung der Rückstellungen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit (T€ -1.446) berücksichtigt die Auszahlungen für erworbene Anlagegüter sowie die Einnahmen aus Vermögensabgängen. Korrespondierend dazu weist der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (T€ 1.451) den Anteil des Zuschusses aus, der zur Finanzierung der Investitionen verwendet wurde.

5. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

5.1. Prognosebericht

Das Land Berlin hat im Dezember 2018 einen Nachtragshaushalt für den Doppelhaushalt 2018 / 2019 mit dem Fokus „Stärkung der landeseigenen Betriebe und der Investitionskraft Berlin“ beschlossen. Dieser Nachtrag beinhaltet auch die Erhöhung des konsumtiven Zuschusses für 2019 auf nunmehr T€ 59.500 zum Ausgleich von Deckungslücken im Rahmen von laufenden Instandhaltungen sowie für die Errichtung und den Betrieb einer Traglufthalle und einer Interimsschwimmhalle. Der Bedarf an Wasserzeiten soll durch die Überdachungen von Außenbecken ab den Wintermonaten 2019/20 abgesichert werden.

Die Berliner Bäder beginnen in 2019 eine mehrjährige Phase intensiver grundlegender Sanierungen der Bäderstruktur, in deren Zuge es auch zu einer schließungsbedingten Reduzierung des Wasserzeitenangebots kommen wird. Der Abbau des Instandhaltungsstaus ist zwingend erforderlich, auch sind die Bäder für die wachsende Stadt attraktiver zu gestalten.

Ferner beschloss das Abgeordnetenhaus zusätzlich die Bildung einer Rücklage aus Haushaltsmitteln von Mio. € 60 für Investitionen in die Berliner Bäder. Diese Mittel sollen die künftigen Sanierungen finanziell absichern und werden voraussichtlich in künftigen Landeshaushalten auf den investiven Zuschuss angerechnet.

Der Wirtschaftsplan für 2019 wurde vom Vorstand aufgestellt und vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 18.12.2018 bestätigt. Er berücksichtigt für 2019 den im Doppelhaushalt 2018/2019 und im Nachtrag zum Haushaltsplan des Landes Berlin eingestellten konsumtiven Zuschuss. Zusätzliche Mittel stehen aus dem Förderprogramm des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes (KInvFG) sowie aus dem Investiven Zuschuss bereit.

Der Vorstand geht nach einem 2018 außergewöhnlich guten Sommer für 2019 von einem durchschnittlichen Sommer aus. Für das Jahr 2019 wird gemäß Wirtschaftsplan mit einem Jahresüberschuss in Höhe von T€ 1,7 gerechnet.

T€	2018	2017	Veränderungen
Periodenergebnis	502	1	501
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögen	2.005	1.795	210
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	2.112	-3.110	5.222
sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-1.930	-1.718	-212
Saldo aus Zinsaufwendungen/Zinserträgen	2	10	-8
Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	6	0	6
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.153	415	-1.568
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	9	-512	521
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	1.153	-3.119	4.672
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.340	-1.897	557
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	5	1	4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.446	-2.128	682
Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	1.451	2.129	-678
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	1.451	2.129	-678
Veränderung des Finanzmittelbestandes	1.558	-3.118	4.676
Stand Finanzmittelfonds zum 01.01.	7.340	10.458	-3.118
Stand Finanzmittelfonds zum 31.12.	8.898	7.340	1.558
davon Finanzmittelfonds laufende Geschäftstätigkeit	7.491	7.228	263
davon Finanzmittelfonds investiver Zuschuss	1.407	112	1.295

5.2. Chancen- und Risikobericht

5.2.1. Risikomanagementsystem

Die Berliner Bäder-Betriebe verfügen über ein umfassendes Risikomanagementsystem, welches der Risikoerkennung, -inventarisierung und -steuerung dient.

Die Aufnahme, Analyse und Bewertung der Risiken erfolgt in Risikoworkshops bzw. strukturierten Erhebungen im Halbjahresrhythmus. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Risikobericht zusammengefasst und dem Aufsichtsrat vorgestellt. Über Geschäftsvorfälle, für die ein schwerwiegendes Risiko identifiziert wird, wird der Aufsichtsratsvorsitzende umgehend und regelmäßig informiert.

Das interne Kontrollsystem wurde in 2018 durch die Implementierung von Kontrollen, die die Wirksamkeit der integrierten Prozesskontrollen überwachen, weiterentwickelt und im Revisionshandbuch entsprechend aufgenommen.

Die Berliner Bäder-Betriebe sind bestrebt, negative Einflüsse auf die Unternehmensentwicklung rechtzeitig zu erkennen und so geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. Deshalb ist die interne Planungsrechnung ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements. Im Rahmen von betriebsinternen Workshops werden die Grundlagen für die Wirtschaftsplanning gelegt, indem die fachspezifischen Anforderungen

an Öffnungszeiten, Belegung, baulichen Maßnahmen und Schließzeiten erörtert und gemeinsame Festlegungen getroffen werden. Diese dienen als Grundlage für die monatlichen Analysen zu Plan-/Ist-Abweichungen für die Bäder und das Unternehmen insgesamt. Damit kann frühzeitig steuernd auf die Kennzahlenentwicklung eingewirkt werden.

5.2.2. Rahmenbedingungen, Markt- und Angebotsentwicklung

Grundsätzlich können Änderungen politischer, rechtlicher und gesetzlicher Rahmenbedingungen Risiken für die künftige Ergebnissituation bergen.

Das gegenwärtige Angebot kann einzelne Bedarfssegmente, wie das Freizeitschwimmen und den Gesundheitsbereich noch nicht ausreichend bedienen. Ohne die Weiterentwicklung des Produktportfolios für breitere Bevölkerungsschichten besteht das Risiko, dass die Besuchszahlen tendenziell zurückgehen. Ein wichtiger Schritt für die Attraktivierung des Angebotes ist die zum 1. Februar 2018 eingeführte neue Tarifsatzung. Mit einer vereinfachten Preisstruktur wurden die unterschiedlichen Nutzergruppen angesprochen. Zudem wird bei der Planung von umfangreichen Sanierungen einzelner Badstandorte geprüft, welche Maßnahmen zur At-

traktivierung mit durchgeführt werden können. So wird beispielsweise bei der Sanierung des Stadtbades Tiergarten zusätzlich ein Außenbecken realisiert.

Die umfangreichen Sanierungen einzelner Badstandorte bedingen teilweise lange Schließzeiten und damit einen vorübergehenden Rückgang des Angebotes an Wasserfläche sowie den Rückgang von Badegästen.

Von weiterhin grundlegender Bedeutung für die Weiterentwicklung des Produktportfolios ist die zügige Umsetzung der Neubauvorhaben von zwei Multifunktionsbädern an den Standorten Mariendorf und Pankow. Hierbei gestalten sich die Abstimmungsprozesse in den Senatsverwaltungen sowie auf bezirklicher Ebene als zeitintensiv.

Das Nutzungsverhalten der Berlinerinnen und Berliner in der Sommersaison ist maßgeblich von der Witterung abhängig. Daraus ergibt sich ein wesentliches Umsatz- wie auch Kostendeckungsrisiko. Über die Flexibilisierung der Öffnungszeiten von Sommerbädern (Schließung bei Schlechtwetterperioden; Verlängerung der Öffnungszeit bei Schönwetterperioden) wird risikomindernd gegengesteuert.

5.2.3. Geschäftsentwicklung

Operative Risiken können in allen Bereichen jederzeit auftreten und bedürfen einer kontinuierlichen Identifizierung und Überwachung. Die Abgrenzung dieser Risiken erfolgt im Wesentlichen durch angemessene Kontrollmechanismen und den Einsatz qualifizierter und erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bewirtschaftung der Bäder

Der Bedarf an baulichen Maßnahmen steigt alterungsbedingt weiter an.

Der Instandhaltungsstau erhöht das Risiko von störungsbedingten Ausfallzeiten und außerplanmäßigen Kosten für Instandsetzungsarbeiten. Beispielsweise musste wegen gutachterlich festgestellter gravierender baulicher Mängel, vor allem in der Statik, entschieden werden, die Schwimmhalle Holzmarktstraße ab 1. Oktober 2018 dauerhaft zu schließen.

In den landeseigenen Bädern (Forumbad Olympiastadion, Sommerbad Olympiastadion, Strandbad Wannsee, Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark) müssen mittelfristig umfassende Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Aufgrund der Bedeutung der Standorte für den Schwimmsport ist die Erarbeitung und Umsetzung eines zwischen dem Eigentümer (Land Berlin vertreten durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport) und der Betreiberin (Berliner Bäder-Betriebe) abgestimmten Sanierungskonzeptes notwendig, deren Finanzierung durch den Eigentümer zu erfolgen hat. Die für die Sanierung erforderlichen Erkenntnisse aus den Bauzustandsanalysen sind gegenwärtig in Bearbeitung.

Beschaffungsrisiken

Durch die anhaltend hohe Nachfrage nach Bauleistungen in Deutschland wird es schwieriger für die Berliner Bäder-Betriebe, Angebote für zu vergebende Leistungen zu erhalten. Es besteht hier eine erhebliche Abhängigkeit von der zeitlichen Verfügbarkeit der finanziellen Mittel, die maßgeblich für den Projektstart sind.

Auch die Entwicklung der Baupreise zeigt weiterhin einen deutlichen Anstieg, so dass zukünftig von einem höheren finanziell bewerteten Reparaturstau ausgegangen werden muss.



Personal

Die Lohn- und Gehaltstarifentwicklungen sowie die Entwicklung der Arbeitgeberanteile bilden ein grundsätzliches Kostenrisiko. Insbesondere die in 2018 abgeschlossenen Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst zum TVöD und die daraus resultierenden Tarifierhöhungen in den Folgejahren führen zu höheren Personalkosten.

Die Beschäftigten, ihre Qualifikation, Motivation und Gesundheit stellen in Zeiten schnellen gesellschaftlichen Wandels, zunehmender Dynamik des Arbeitsmarktes und der permanenten Verkürzung der Halbwertszeit von Wissen einen besonderen Erfolgsfaktor dar. Von besonderer Bedeutung ist deshalb die Weiterführung der begonnenen Maßnahmen zur Personal- und Organisationsentwicklung.

Maßnahmen im Bereich des Gesundheitsmanagements, wie z.B. des seitens der EU geförderten Projekts zum betrieblichen Gesundheitsmanagement über drei Jahre, sollen dem Risiko eines hohen Krankenstands aktiv entgegenwirken.

5.3. Gesamtaussage zu Chancen und Risiken sowie der zukünftigen Entwicklung

Die begonnenen organisatorischen Maßnahmen mit dem Ziel, die Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit der Bäder zu verbessern, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr verstetigt. Gleichzeitig kann vor dem Hintergrund zugesagter Zuschüsse für den investiven Bereich die Sanierungsstrategie für bestehende Standorte intensiviert werden. Durch die Mittelzusagen können Planungsvorbereitungen ergriffen werden. Insofern geht das Unternehmen für die kommenden Jahre von einer Stabilisierung der Geschäftsentwicklung aus.

Aufgrund von nicht vorhersehbaren Risiken und zeitlichen Verzögerungen bei der Umsetzung vorgesehener Maßnahmen können sich Abweichungen bei den Prognosen ergeben. Dies gilt auch für bisher nicht erkennbare zusätzliche gesetzliche Anforderungen im Einzelfall.

Bis dato folgt die Bestimmung der Zuschusshöhe primär haushälterischen Vorgaben des Landes Berlin. Die vom Eigentümer geforderte „unternehmerische Neuaufstellung“ verfolgt im Kern die Einführung des Bestellerprinzips, d.h. das Land Berlin bestellt die gewünschten Wasserzeiten und die Berliner Bäder-Betriebe erhalten hierfür die erforderlichen Ausgleichszahlungen. Dieses Grundprinzip soll durch einen mit 10 jähriger Laufzeit und damit erheblich höheren Planbarkeit und Verlässlichkeit ausgestatteten Unternehmensvertrags zwischen dem Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport, und den Berliner Bäder-Betrieben geregelt werden. Der hierfür erarbeitete Unternehmensvertrag (4. Entwurfsfassung) ist am 18.12.2018 vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen worden. Es besteht Einvernehmen in der Zielstellung, einen Unternehmensvertrag Berliner Bäder zum 01.01.2020 in Kraft zu setzen.

6. Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Bäder-Betriebe messen den Grundsätzen einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung einen hohen Stellenwert bei. Die gemeinsame Entsprechenserklärung zum Berliner Corporate Governance Kodex (siehe Anlage) wurde am 18. Dezember 2018 vom Aufsichtsrat beschlossen.

Berlin, 06. März 2019


Andreas Scholz-Fleischmann
Vorstandsvorsitzender


Annette Siering
Vorständin für Finanzen
und Personal



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018

AKTIVA

	31.12.2018	31.12.2017
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	437.348,00	514.632,00
	437.348,00	514.632,00
II. Sachanlagen		
1. Bauten auf fremden Grundstücken	1.458.419,00	1.551.563,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.378.250,00	3.805.259,00
3. Andere Anlagen, Betriebs und Geschäftsausstattung	2.509.234,00	2.327.203,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	357.521,42	507.701,93
	7.703.424,42	8.191.726,93
	8.140.772,42	8.706.358,93
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	115.758,68	125.652,40
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	45.342,99	48.446,21
	161.101,67	174.098,61
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	443.158,30	406.159,00
2. Forderungen gegen Gewährträger	795.053,85	3.360,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.664.320,51	1.301.018,17
	2.902.532,66	1.710.537,17
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		
1. Schecks und Postwertzeichen	40.469,34	19.391,50
2. Kassenbestände	135.097,86	139.360,33
3. Guthaben bei Kreditinstituten	8.722.908,75	7.181.363,28
	8.898.475,95	7.340.115,11
	11.962.110,28	9.224.750,89
C. Rechnungsabgrenzungsposten	92.387,45	118.909,01
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.591.586,56	4.093.770,74
	23.786.856,71	22.143.789,57

PASSIVA

	31.12.2018	31.12.2017
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59	25.564,59
II. Verlustvortrag	-4.119.335,33	-4.120.680,29
III. Jahresüberschuss	502.184,18	1.344,96
IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.591.586,56	4.093.770,74
	<hr/>	<hr/>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	7.941.312,42	8.419.108,93
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	244.492,00	235.030,00
2. Sonstige Rückstellungen	8.276.167,00	6.173.563,13
	<hr/>	<hr/>
	8.520.659,00	6.408.593,13
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.317.822,19	2.762.655,81
2. Verbindlichkeiten gegenüber Gewährträger	0,00	179.206,63
3. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 375.866,99 (Vorjahr: EUR 355.068,30)	716.744,02	577.489,11
	<hr/>	<hr/>
	4.034.566,21	3.519.351,55
E. Rechnungsabgrenzungsposten	3.290.319,08	3.796.735,96
	<hr/>	<hr/>
	23.786.856,71	22.143.789,57

GEWINN- UND VERLUST- RECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

	2018 EUR	2017 EUR
1. Umsatzerlöse		
a) aus operativem Schwimmbadbetrieb	19.343.202,55	16.099.374,25
b) Kostenzuschüsse	58.075.638,48	50.921.451,10
c) aus übrigen Sach- und Dienstleistungen	3.723.083,56	3.298.663,93
	<hr/>	<hr/>
	81.141.924,59	70.319.489,28
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.810.455,83	3.920.413,31
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.226.010,31	-1.012.866,52
b) Instandhaltungsaufwendungen	-15.050.053,14	-9.981.023,98
c) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-13.811.080,93	-13.564.742,47
	<hr/>	<hr/>
	-30.087.144,38	-24.558.632,97
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-29.313.789,38	-27.370.213,55
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-7.557.357,93	-7.106.894,70
	<hr/>	<hr/>
	-36.871.147,31	-34.477.108,25
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.005.334,31	-1.794.904,83
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-14.482.881,64	-13.395.923,78
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: EUR 16.482,31 (Vorjahr: EUR 11.837,39)	17.953,54	13.535,14
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: EUR 20.040,19 (Vorjahr: EUR 23.838,00)	-20.040,19	-23.890,99
9. Sonstige Steuern	-1.601,95	-1.631,95
10. Jahresüberschuss	<hr/>	<hr/>
	502.184,18	1.344,96

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurde nach den Vorschriften des 3. Buches des HGB aufgestellt. Ferner wurde die Berliner Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex (BCGK) berücksichtigt.

Die Berliner Bäder-Betriebe sind laut Gesetz über die Anstalt des öffentlichen Rechts Berliner Bäder-Betriebe (Bäder-Anstaltsgesetz - BBBG) verpflichtet, den Jahresabschluss nach den Vorschriften des 3. Buches des HGB für große Kapitalgesellschaften im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB zu erstellen.

Die Berliner Bäder-Betriebe sind Energieversorgungsunternehmen gemäß § 3 Nr. 18 EnWG. Da die Berliner Bäder-Betriebe kein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen sind, fallen sie nicht in den Anwendungsbereich des § 6b EnWG.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Von der Möglichkeit, Berichtspflichten im Anhang anstelle von „davon-Vermerken“ in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung zu erfüllen, ist Gebrauch gemacht worden.

Die Berliner Bäder-Betriebe weisen zum 31. Dezember 2018 einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von T€ 3.592 (Vj: T€ 4.094) aus und sind damit bilanziell überschuldet. Die etwaigen insolvenzrechtlichen Folgen hieraus werden durch die Gewährträgerhaftung des Landes Berlin gemäß § 4 Abs. 1 des BBBG vermieden. Danach haftet das Land Berlin als Gewährträger uneingeschränkt für die Verbindlichkeiten der Anstalt, soweit aus deren Vermögen keine Befriedigung zu erlangen ist.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige, lineare Abschreibungen bilanziert.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Auf die Aktivierung von Herstellungsgemeinkosten bei aktivierungsfähigen Bauprojekten wurde wegen Geringfügigkeit verzichtet. Vereinnahmte Zuschüsse zur Finanzierung der aktivierungspflichtigen Investitionen wurden in den gesonderten Passivposten „Sonderposten für Investitionszuschüsse“ eingestellt.

Bewegliche Vermögensgegenstände des Anlagevermögens mit Anschaffungskosten bis zu einem Wert von € 800,00, die eine selbstständige Nutzungsfähigkeit besitzen, wurden in 2018 sofort abgeschrieben.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit den folgenden Abschreibungssätzen:

Immaterielle Vermögensgegenstände	5,0 % - 33,3 %
Bauten auf fremden Grundstücken	2,0 % - 11,1 %
Außenanlagen	5,0 % - 11,1 %
Technische Anlagen und Maschinen	3,0 % - 33,3 %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4,0 % - 33,3 %

Die Waren wurden zum Bilanzstichtag entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder gegebenenfalls zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nominalwert ausgewiesen. Erkennbaren Risiken wurde durch angemessene Einzel- oder Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, nicht einbringliche Forderungen wurden abgeschrieben.

Die liquiden Mittel und der aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nominalwert ausgewiesen.

Von der Möglichkeit der Aktivierung einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht, auch wenn sich zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz zum 31. Dezember 2018 Differenzen in den Bilanzposten Pensionsrückstellungen und sonstige Rückstellungen ergeben. Die Bildung aktiver latenter Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen wurde in obiger Betrachtung nicht berücksichtigt, da die Voraussetzungen wegen der ausdrücklichen zeitlichen Begrenzung des § 274 Abs. 1 S. 4 HGB nicht gegeben sind.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse ist mit dem noch nicht erfolgswirksam gewordenen Anteil bewertet.

Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Enthaltene Sonstige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem durchschnittlichen fristenkongruenten Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgt auf Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens. Die Bewertung der Verpflichtung erfolgte nach der Projected-unit-credit-Methode (PUC) unter Berücksichtigung der Heubeck-Richttafeln 2018 G. Die Rückstellung wurde nach Maßgabe des notwendigen Erfüllungsbetrages und gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem durch die Deutsche Bundesbank bekannt gegebenen Diskontierungssatz (10-Jahres-Durchschnitt) von 3,21 % p. a. (Vorjahr: 3,68 %, 7-Jahres-Durchschnitt) ermittelt. Dabei wurde eine Rentendynamik von 2,00 % p. a. (Vorjahr: 2,00 %) in die Ermittlung einbezogen. Bei Verwendung des 7-Jahres-Durchschnittszinssatzes in Höhe von 2,32 % würde sich ein Rückstellungsbetrag in Höhe

von T€ 272 ergeben. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt T€ 28.

Den Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläen liegen versicherungsmathematische Gutachten zu Grunde. Die Bewertung der Erfüllungsbeträge dieser Rückstellungen erfolgt unter Anwendung der PUC-Methode. Zukünftig erwartete Einkommenssteigerungen werden durch eine Dynamisierung von 2,50 % p. a. (Vj: 2,50 %) bei der Ermittlung der Rückstellung berücksichtigt. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinsfuß für die Abzinsung der Verpflichtungen beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf 2,32 % p. a. (Vj: 2,80 %). Sofern biometrische Einflussfaktoren zu berücksichtigen waren, wurden die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Sämtliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

In dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten gemäß § 250 HGB werden Zahlungsvorgänge abgebildet, die Aufwand oder Ertrag künftiger Jahre darstellen. Die Auflösung erfolgt entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen, dies betrifft vorrangig die Produkte „Sommer-Mehrfachkarte“ und Mehrfachkarten, d. h. nicht verbrauchte Eintritte werden im passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und erst mit Eintritt der gesetzlichen Verjährung ertragswirksam in den Umsatz gebucht.

C. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Posten der Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Gliederung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens (Anlagespiegel) ist diesem Anhang als Anlage 1 beigefügt.

In dem Posten Immaterielle Vermögensgegenstände erfolgt der Ausweis von ausschließlich entgeltlich erworbener Software und Softwarelizenzen.

Im Berichtsjahr wurden T€ 1.451 (Vj: T€ 2.129) in das Anlagevermögen investiert. Die Zugänge betreffen im Wesentlichen technische Anlagen und Maschinen (T€ 340), hier wurden insbesondere in zwei Bädern die Sicherheitsbeleuchtung erneuert (T€ 21) sowie in einem Bad eine Niederspannungsanlage installiert (T€ 88), des Weiteren wurden Reinigungsmaschinen in verschiedenen Bädern (T€ 189) angeschafft.

Weitere Zugänge betreffen Soft- und Hardware (T€ 171) sowie Investitionen in die Ausstattung der Bäder (T€ 567). Aus Fördermitteln der City Tax wurde in der SSE die Beschaltungsanlage erneuert (T€ 50) und in Betrieb genommen.

Bei den Anlagen im Bau handelt es sich im Wesentlichen um die Sanierung der Schwimmhalle Buch (T€ 247).

2. Umlaufvermögen

Vorräte

Der Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betrifft u.a. Reinigungs- und Desinfektionsmittel (T€ 27; Vj: T€ 26) sowie Chemikalien für die Wasseraufbereitung (T€ 65; Vj: T€ 75).

Unter den Waren werden zum Verkauf bestimmte Handelswaren (T€ 43; Vj: T€ 46) ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Zunahme der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen gegenüber Vorjahr um T€ 1.192 auf T€ 2.903 entfällt im Wesentlichen auf:

- die stichtagsbedingte Bewertung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ +37, sowie
- höhere Forderungen gegenüber dem Finanzamt (T€ +410), sowie
- höhere Forderungen gegenüber dem Gewährträger (T€ +792).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Die Position beinhaltet mit T€ 135 (Vj: T€ 139) die Kassenbestände der einzelnen Bäder und mit T€ 8.763 (Vj: T€ 7.201) Guthaben bei Banken. Von diesen Guthaben betreffen T€ 1.341 (Vj: T€ 112) vereinnahmte, jedoch noch nicht verbrauchte, maßnahmenbezogene „investive Zuschüsse 2015-2019“ und „KinVFG“ sowie treuhänderische Guthaben aus Kauttionen von T€ 308 (Vj: T€: 215).

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten (T€ 92; Vj: T€ 119) enthält im Wesentlichen vorausgezahlte Aufwendungen für Lizenzgebühren und Softwarepflege.

4. Latente Steuern

Es liegen Steuerlatenzen, deren Realisierbarkeit überwiegend in den nächsten fünf Jahren als wahrscheinlich gilt, in Form eines Überhangs an aktiven latenten Steuern in Höhe von T€ 39 (Vj: T€: 36) vor. Dieser ist in erster Linie auf handels- und steuerrechtliche Bewertungsunterschiede der Rückstellungen für Altersteilzeit, Pension sowie für Jubiläen zurückzuführen. Für die Bewertung wurde der Steuersatz in Höhe von 30 % zugrunde gelegt.

5. Eigenkapital

Das Stammkapital der Berliner Bäder-Betriebe beträgt laut § 1 der Satzung der Berliner Bäder-Betriebe DM 50.000 (€ 25.564,59) und ist voll eingezahlt. Die Berliner Bäder-Betriebe weisen zum 31. Dezember 2018 nach Verrechnung des Jahresüberschusses einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag von T€ 3.592 (Vj: T€: 4.094) aus.

6. Sonderposten für Investitionszuschüsse

Erhaltene Zuschüsse für aktivierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens des Jahres 2018 wurden passiviert (T€ 1.451; Vj: T€ 2.129) und werden über die Nutzungsdauer dieser Vermögensgegenstände zeitanteilig ertragswirksam aufgelöst. Auf das Berichtsjahr entfällt eine Auflösung in Höhe von T€ 1.928 (Vj: 1.708).

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (T€ 244; Vj: T€ 235) beinhalten ausschließlich die

Verpflichtung gegenüber dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden. Im Geschäftsjahr wurden Pensionszahlungen in Höhe von T€ 13 (Vj: T€: 13) geleistet. Am Bilanzstichtag bestehen sonstige Rückstellungen in Höhe von T€ 8.276 (Vj: T€ 6.174) für folgende Sachverhalte (siehe Tabelle unten).

Die Summe der sonstigen Rückstellungen erhöht sich insgesamt um T€ 2.103 T€. Die Veränderung resultiert vorrangig aus höheren Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung (+T€ 676), für ausstehende Rechnungen aus Instandhaltung (+T€ 934) und für zeitversetzte Bezüge und Gehaltsnachzahlungen (+T€ 401).

8. Verbindlichkeiten

Die Zusammensetzung und die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten sind nachfolgendem Verbindlichkeiten-Spiegel zu entnehmen (siehe Seite 74, Tabelle oben)

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind treuhänderische Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit vereinnahmten Kautionen von T€ 308 (Vj.: T€ 215) enthalten.

9. Rechnungsabgrenzungsposten

Für nicht in Anspruch genommene Mehrfachkarten aus Schwimmbad- und Saunanutzung wurde im Geschäftsjahr eine Abgrenzung in Höhe von T€ 2.203 vorgenommen (Vj: T€ 2.831). Für nicht ausgenutzte Schwimmkurskarten sowie für Aqua-Fitnesskurse sind im Berichtsjahr Abgrenzungen in

Höhe von T€ 732 (Vj: T€ 634) gebildet worden. Weiterhin wurden Abgrenzungen für noch nicht genutzte Gutscheine in Höhe von T€ 199 (VJ T€ 162) und für nicht ausgenutzte Bädercard in Höhe von T€ 142 (Vj: T€ 161) sowie sonstige Abgrenzungen in Höhe von T€ 14 (Vj: T€ 8) vorgenommen.

II. Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse von T€ 81.142 (Vj: T€ 70.319) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 10.823, insbesondere aufgrund des Anstiegs bei den Umsätzen aus Bäderbetrieb und bei den Zuschüssen (siehe Seite 74, Tabelle unten).

Die deutlich gestiegenen Besucherzahlen in Folge der sehr guten Sommersaison sowie teilweise längere Öffnungszeiten spiegeln sich im Anstieg bei den Umsatzerlösen aus Schwimmbadnutzung wider.

Die sonstigen Umsatzerlöse aus dem Badebetrieb beinhalten unter anderem Erlöse aus der Vermietung von Wasserflächen in Höhe von T€ 347 (Vj: T€ 364) sowie aus der Nutzung von Haartrocknern in Höhe von T€ 78 (Vj: T€ 83). Im Zusammenhang mit den Regelungen der Tarifsatzung zu den Mehrfachkarten wurde nach Ablauf der Verjährungsfristen der für nicht in Anspruch genommene Mehrfachkarten gebildete Passivposten in Höhe von T€ 613 (Vj: T€ 329) umsatzwirksam aufgelöst.

Angaben in T€	31.12.2018	31.12.2017
Personalaufwendungen	3.832	3.528
- davon für Altersteilzeit	14	96
- davon für nicht genommene Urlaubstage und Überstunden	902	908
- davon für zeitversetzte Bezüge und Gehaltsnachzahlungen	2.569	2.168
- davon für Jubiläen	203	195
- davon für Tantiemen	130	100
- davon Übrige	14	61
Instandhaltung	2.239	625
- davon für unterlassene Instandhaltung nach § 249 Abs. HGB	879	202
- davon für ausstehende Rechnungen aus Instandhaltung	1.350	417
- davon Übrige	10	6
Medienkosten	799	868
Sonstige ausstehende Rechnungen	499	296
Übrige	907	857
- davon für sonstige Risiken (Prozessrisiken und -kosten)	558	437
- davon für Risiken aus versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Zusammenhang mit dem Kurssystem	15	70
- davon für Instandsetzung lt. Mietvertrag Sachsendamm	175	160
- davon Übrige	159	190
Summe Rückstellungen	8.276	6.174

Restlaufzeiten				
Angaben in €	insgesamt	unter 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	3.317.822,19	3.317.822,19	0,00	0,00
<i>(Vorjahr)</i>	<i>(2.762.655,81)</i>	<i>(2.762.655,81)</i>	<i>(0,00)</i>	<i>(0,00)</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Gewährträger	0,00	0,00	0,00	0,00
<i>(Vorjahr)</i>	<i>(179.206,63)</i>	<i>(179.206,63)</i>	<i>(0,00)</i>	<i>(0,00)</i>
sonstige Verbindlichkeiten	716.744,02	716.744,02	0,00	0,00
<i>(Vorjahr)</i>	<i>(577.489,11)</i>	<i>(577.223,76)</i>	<i>(265,35)</i>	<i>(0,00)</i>
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00	0,00	0,00	0,00
<i>(Vorjahr)</i>	<i>(120,00)</i>	<i>(120,00)</i>	<i>(0,00)</i>	<i>(0,00)</i>
Summe	4.034.566,21	4.034.566,21	0,00	0,00
<i>(Vorjahr)</i>	<i>(3.519.351,55)</i>	<i>(3.519.086,20)</i>	<i>(265,35)</i>	<i>(0,00)</i>

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von T€ 2.810 (Vj: T€ 3.920) verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 1.110. In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen sind insbesondere Erträge aus der Auflösung von Sonderposten (T€ 1.928; Vj: T€ 1.708) und Rückstellungen T€ 572 (Vj: T€ 1.882) enthalten (siehe Seite 75, Tabelle oben).

3. Materialaufwand

Der Materialaufwand von T€ 30.087 (Vj: T€ 24.559) stieg gegenüber dem Vorjahr um T€ 5.528 insbesondere aufgrund höherer Instandhaltungsaufwendungen (+T€ 5.069).

Für bezogene Leistungen wurden im Berichtsjahr T€ 13.811 (Vj: T€ 13.565) aufgewendet. Diese beziehen sich auf die Energie- und Wasserkosten zum Betreiben der Bäder (siehe Seite 75, Tabelle unten).

Angaben in T€	2018	2017
a) Umsätze aus Bäderbetrieb	19.343	16.099
- davon aus Schwimmbadnutzung	16.376	13.283
- davon aus Saunabnutzung	804	767
- davon aus Schwimmunterricht, Kurse, Veranstaltungen	1.204	1.160
- davon Erlöse Handelswaren und Gastronomie	298	277
- davon sonstige Umsatzerlöse	661	612
b) Zuschüsse gesamt	58.076	50.921
- davon aus konsumtiven Mitteln	51.100	49.977
- davon Standortsicherung Olympiastützpunkt	316	315
- davon aus investiven Mitteln	6.660	629
c) aus übrigen Sach- und Dienstleistungen	3.723	3.299
- davon periodenfremde Erlöse	838	623
- davon aus Mieten und Pachten	2.039	2.058
- davon aus Werbung / Kompensation	102	85
- davon Sonstiges	744	533
Summe Umsatzerlöse	81.142	70.319

Angaben in T€	2018	2017
Erträge aus Auflösung Sonderposten Investitionszuschüsse	1.928	1.708
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	572	1.882
- davon für Instandhaltung	221	855
- davon für sonstige Risiken	148	973
- davon Übrige	203	54
Erträge aus Erstattungen von Versicherungsschäden	248	305
Übrige	62	25
Summe sonstige betriebliche Erträge	2.810	3.920

4. Personalaufwand

Der Personalaufwand mit T€ 36.871 (Vj: T€ 34.477) setzt sich aus T€ 29.314 (Vj: T€ 27.370) für Löhne und Gehälter sowie für soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung in Höhe von T€ 7.557 (Vj: T€ 7.107) zusammen.

In den sozialen Abgaben und Aufwendungen sind T€ 1.626 (Vj: T€ 1.525) Aufwendungen für die Altersversorgung enthalten.

Im Jahr 2018 bestand durchschnittlich für 764 Beschäftigte eine Mitgliedschaft bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL).

Die VBL wird finanziert durch Umlagen im Rahmen eines Abschnittsverfahrens im Tarifgebiet West und im Kapitaldeckungsverfahren im Tarifgebiet Ost.

Das VBL-pflichtige Entgelt betrug im Jahr 2018 T€ 30.205.

5. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und der Sachanlagen in Höhe von T€ 2.005 (Vj: T€ 1.795) sind in dem beigefügten Anlagenpiegel aufgliedert.

Den Abschreibungen stehen über die Nutzungsdauer dieser Vermögensgegenstände zeitanteilige Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse von T€ 1.928 (Vj: T€ 1.708) gegenüber.

6. sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 14.483 (Vj: T€ 13.396) gliedern sich wie folgt (siehe Tabelle Seite 76).

Angaben in T€	2018	2017
a) Roh,- Hilfs- und Betriebsstoffe	1.226	1.013
- davon Chemikalien Wasseraufbereitung	573	529
- davon Reinigungs- u. Desinfektionsmittel	48	48
- davon Handelsware u. Gastronomie	150	126
- davon Saunaaufgussmittel	16	19
- davon für Werkzeuge/Kleinmaterial, Eintrittskarten, Badehilfsmittel	251	213
- davon Sonstiger Betriebsbedarf/-ausstattungen	258	145
- davon aus Skonti	-70	-67
b) Instandhaltungsaufwendungen	15.050	9.981
- davon im Rahmen des investiven Zuschusses	6.132	431
c.) bezogene Leistungen	13.811	13.565
- davon für Energie und Wasser	13.810	13.563
- davon Sonstiges	1	2
Summe Materialaufwand	30.087	24.559

Angaben in T€	2018	2017
1.1) für Instandhaltung, Reparaturen und Wartung	70	61
1.2) für Bewirtschaftungsaufwendungen	7.907	6.739
- davon für Pacht- und Pachtnebenkosten (z.B. Grundsteuer)	1.285	1.289
- davon für Straßen- und Gebäudereinigung	2.347	2.130
- davon für Dienstleistungen und fremde Arbeitskräfte	1.952	1.566
- davon für Objektbewachung	1.536	996
- davon für Versicherungen, Wasseranalysen, Sonstiges	787	758
2.) für Verwaltungsaufwendungen	2.530	2.337
- davon für die Anmietung des Verwaltungsgebäudes	427	424
- davon für Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	556	599
- davon für Kommunikation (Multimedia)	360	360
- davon für EDV-Kosten	428	279
- davon für Fort- und Weiterbildung	132	109
- davon Kosten des Geldverkehrs	218	167
- davon Sonstiges	409	399
3.) Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.451	2.129
4.) für Vertriebsaufwendungen	928	515
5.) für die auf die unentgeltliche Überlassung von Bädern an Schulen, KITA und Vereine zu entrichtende Umsatzsteuer	500	471
6.) für periodenfremde Aufwendungen	127	268
- davon für Instandhaltung und Wartung	54	60
- davon Sonstiges	73	208
7.) für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen (periodenfremd)	9	63
8.) Übrige	961	813
- davon Aufwendungen aus Versicherungsschäden	301	280
- davon für nicht abzugsfähige Vorsteuer	416	378
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.483	13.396

7. Zinserträge und -aufwendungen

Die Zinsen und ähnliche Erträge von T€ 18 (Vj: T€ 14) betreffen insbesondere Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen T€ 16 (VJ: T€ 12).

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen T€ 20 (Vj: T€ 24) und betreffen Aufzinsungsbeträge für langfristige Rückstellungen, wie für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen.

8. Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern enthalten die Aufwendungen für gezahlte Kraftfahrzeugsteuern in Höhe von T€ 2 (Vj: T€ 2).

D. Sonstige Pflichtangaben

I. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Entsprechend dem seit 01. Januar 2014 gültigen Rahmenpachtvertrag in Verbindung mit den Nachträgen Pachtzahlungen an die BBB Infrastruktur GmbH & Co. KG sind für 2018 T€ 464 (netto T€ 390) vereinbart. Mit 5. Nachtrag vom 18.09.2018 wurde eine Anpassung des im Rahmenpachtvertrag festgelegten Pachtgegenstandes durch Herauslösung des Grundstücks des Freibades Tegelsee rückwirkend zum 01.02.2018, ohne Auswirkungen auf die aktuell vereinbarte Pacht, vorgenommen. Gleichzeitig wurde in dieser Nachtragsvereinbarung die Berechtigung des Verpächters zur Vornahme von Investitionen in die Betriebsvorrichtungen sowie zusätzlicher Sanierungsmaßnahmen am Pachtgegenstand ab 01.01.2018 aufgenommen.

Der Mietvertrag vom 18. Oktober 1996 nebst Nachträgen über die Anmietung von Büroflächen und Stellplätzen im Gebäude Sachsendamm 2-4, 10829 Berlin, wurde durch die Anmietung zusätzlicher Lagerflächen ab 15.07.2017 erweitert. Ab 2018 betragen die Zahlungsverpflichtungen jährlich T€ 395 (netto T€ 332). Bei einer Mietlaufzeit bis 30.11.2021 betragen die Verpflichtungen bis zu einem Jahr T€ 395 und für die Zeit von einem Jahr bis fünf Jahre T€ 757. Zahlungsverpflichtungen darüber hinaus bestehen nicht.

Darüber hinaus bestehen Leasingverträge für Kraftfahrzeuge, Kommunikationsgeräte und Kaffeeautomaten. Aus diesen Verträgen entstehen künftige Zahlungsverpflichtungen bis zu einem Jahr von T€ 40 und für die Zeit von einem Jahr bis fünf Jahre T€ 19. Zahlungsverpflichtungen darüber hinaus bestehen nicht. Im Zusammenhang mit verkauften, jedoch noch nicht eingelösten Gutscheinen, bestehen Verpflichtungen in einem Gesamtwert von brutto T€199.

II. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Ungewöhnliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden nicht getätigt.

III. Beschäftigte

Die BBB beschäftigte - ohne Vorstand, Auszubildende und ruhende Beschäftigungs-verhältnisse wie Elternzeit, Zeitrenten u.a. - im Geschäftsjahr durchschnittlich 723,8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vj: 705,5), davon 73,9 in Teilzeitbeschäftigung (Vj: 62,1).

Die Anzahl der Auszubildenden beträgt im Durchschnitt 36,0 Auszubildende (Vj: 26,8).

IV. Honorar für den Abschlussprüfer

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers WIKOM AG für das Geschäftsjahr beträgt T€ 26,5 (netto). Davon betreffen T€ 23 die Abschlussprüfungsleistungen und T€ 3,5 die Ermittlung der Ermessensbonuszahlung für die Vorstände.

V. Organe der Gesellschaft

Die Organe der Anstalt sind:

1. die Gewährträgerversammlung
2. der Aufsichtsrat

3. der Vorstand
4. die regionalen Beiräte.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr nachfolgend genannte Mitglieder an:

Herr Andreas Geisel (Vorsitzender)	Senator für Inneres und Sport, Berlin
Herr Oliver Igel (Stellvertretender Vorsitzender)	Bezirksbürgermeister Treptow-Köpenick, Berlin
Frau Dr. Marga- retha Sudhof	Staatssekretärin bei der Senatsverwal- tung für Finanzen, Berlin
Frau Sigrid Klebba	Staatssekretärin bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin
Herr Daniel Tietze	Staatssekretär bei der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Berlin
Herr Klaus Böger	Präsident des Landessportbundes (LSB), Berlin bis 23.11.2018
Herr Thomas Härtel	Präsident des Landessportbundes (LSB), Berlin seit 24.11.2018
Frau Ina Hagen	Arbeitnehmervertreterin (Beschäftigte der Berliner Bäder-Betriebe - BBB)
Frau Astrid Westhoff	Arbeitnehmervertreterin (nicht Beschäftigte der BBB), Tarifkoordinatorin ver.di, Berlin

Vorstand

Herr Andreas Scholz-Fleischmann	Vorstandsvorsitzender
Frau Annette Siering	Vorständin für Finanzen und Personal

Die Bezüge des Vorstandes betragen - ohne die Pensionszahlungen an einen ehemaligen Vorstand in Höhe von T€ 13 - im Geschäftsjahr 2018 T€ 398 und setzen sich wie folgt zusammen (Tabelle unten).

Angaben in T€	Andreas Scholz-Fleischmann	Annette Siering
Grundvergütung	140	125
Altersvorsorge	0	8
Variable Vergütung	45	45
Geldwerter Vorteil Dienstwagen	2	9
Bezüge	187	187
Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	11	13
	198	200
Laufzeit der Bestellung	15.04.2016 - 14.04.2019	01.05.2016 - 30.04.2021

VI. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die zu einer anderen Beurteilung führen würden, als sie durch den Abschluss und den Lagebericht vermittelt werden.

VII. Ergebnis für das Geschäftsjahr 2018

Die Berliner Bäder-Betriebe, Anstalt des öffentlichen Rechts, schließen das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von T€ 502 ab. Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 6. März 2019


Andreas Scholz-Fleischmann
Vorstandsvorsitzender


Annette Siering
Vorständin für Finanzen
und Personal





ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2018

Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	1. Jan. 2018	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31. Dez. 2018
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.935.927,74	111.191,35	0,00	0,00	2.047.119,09
Sachanlagen					
Bauten auf fremden Grundstücken	6.126.254,70	48.610,46	23.680,04	0,00	6.198.545,20
Technische Anlagen und Maschinen	22.097.397,75	339.603,37	48.240,22	209.528,75	22.275.712,59
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.986.604,04	687.114,20	342.271,67	234.862,66	11.781.127,25
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	507.701,93	264.011,42	-414.191,93	0,00	357.521,42
	39.717.958,42	1.339.339,45	0,00	444.391,41	40.612.906,46
	41.653.886,16	1.450.530,80	0,00	444.391,41	42.660.025,55

Kumulierte Abschreibungen				Nettobuchwerte		
1. Jan. 2018 EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	31. Dez. 2018 EUR	31. Dez. 2018 EUR	31. Dez. 2017 EUR
1.421.295,74	188.475,35	0,00	0,00	1.609.771,09	437.348,00	514.632,00
4.574.691,70	165.434,50	0,00	0,00	4.740.126,20	1.458.419,00	1.551.563,00
18.292.138,75	813.953,94	220,65	208.850,75	18.897.462,59	3.378.250,00	3.805.259,00
8.659.401,04	837.470,52	-220,65	224.757,66	9.271.893,25	2.509.234,00	2.327.203,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	357.521,42	507.701,93
31.526.231,49	1.816.858,96	0,00	433.608,41	32.909.482,04	7.703.424,42	8.191.726,93
32.947.527,23	2.005.334,31	0,00	433.608,41	34.519.253,13	8.140.772,42	8.706.358,93

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresschluss der Berliner Bäder Betriebe Anstalt des öffentlichen Rechts, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Berliner Bäder Betriebe Anstalt des öffentlichen Rechts, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft. Den dem Lagebericht als Anlage beigefügten Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Anstalt zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 S. 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Anstalt unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und ge-

eignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss und des Lageberichts zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Anstalt zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Anstalt zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirt-

schaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit dieser Systeme der Anstalt abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Anstalt zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Anstalt ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Anstalt.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Berlin, 6. März 2019

Wikom AG **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Nitzsche-Lezoch
Wirtschaftsprüfer

Müller
Wirtschaftsprüfer

GEMEINSAME ENTSPRECHENSERKLÄRUNG DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES DER BERLINER BÄDER-BETRIEBE ZUM BERLINER CORPORATE GOVERNANCE KODEX FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Bäder-Betriebe, Anstalt öffentlichen Rechts (BBB) messen den Grundsätzen einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung einen hohen Stellenwert bei. Sie erklären, dass den Vorgaben und Empfehlungen zum Berliner Corporate Governance Kodex in der Fassung der Beteiligungshinweise vom 15.01.2016 mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde:

mit der BBB, ebenso der Abschluss der Honorarvereinbarung im Namen und auf Rechnung der BBB. Die Zustimmung der Gewährträgerversammlung zur Bestellung des Abschlussprüfers wurde eingeholt.

II. 6.

Der Vorstand hat sich gem. § 10 Abs. 11 des Bäder-Anstaltsgesetzes (BBBG) eine Geschäftsordnung gegeben. Die Geschäftsordnung regelt die Geschäftsverteilung und die Zusammenarbeit des Vorstandes. Es ist ein Vorsitzender des Vorstandes bestellt. Gemäß § 9 Abs. 3 BBBG entscheidet bei Stimmgleichheit der Vorstandsvorsitzende.

III. 3

Für den Vorstand ist keine Altershöchstgrenze festgelegt. Sie wird nicht als sinnvoll und angemessen angesehen. Eine langfristige Nachfolgeregelung besteht nicht.

III. 11

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten keine Vergütung.

III. 13

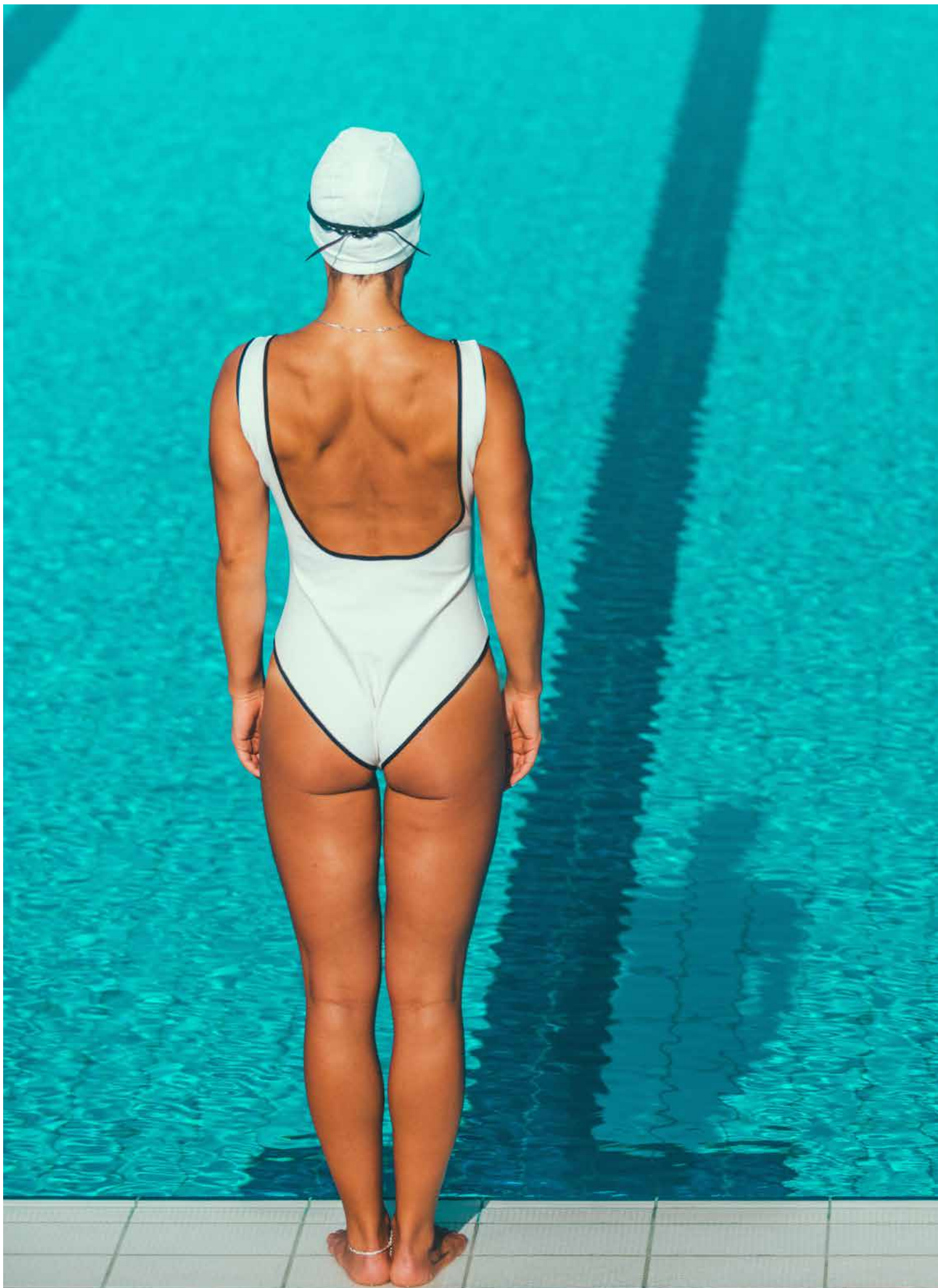
Für den Vorstand und den Aufsichtsrat wurde eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Für die Mitglieder des Aufsichtsrates ist kein Selbstbehalt vereinbart, da diese keine Vergütung für ihre Aufsichtsrats Tätigkeit erhalten.

III. 14

Der Aufsichtsrat hat die zwischen ihm und dem Vorstand beabsichtigte jährliche Zielvereinbarung auf Grund der bestehenden Regularien nicht dem Eigentümer (Land Berlin) gesondert zur Beurteilung vorgelegt. Das Land Berlin ist im Aufsichtsrat durch die vom Senat vorgeschlagenen und von der Gewährträgerversammlung bestellten Mitglieder und den Senator für Inneres und Sport als Vorsitzender des Aufsichtsrates vertreten. Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport übt die Staatsaufsicht aus.

VII. 1 und 2

Gemäß der gesetzlichen Regelung (§ 6 Abs. 2 Ziff. 5 BBBG) wird der Abschlussprüfer durch die Gewährträgerversammlung bestellt. Die Erklärungen des Abschlussprüfers gemäß VII. 1 BCGK liegen vor. Durch den Rechnungshof erfolgte die Beauftragung des Abschlussprüfers im Einvernehmen



ENTGELTTRANSPARENZ ZUM STICHTAG 31.12.2018

Gleichstellung ist ein Teil der Unternehmenskultur und für alle Beschäftigten gleichermaßen bindend. Vorstand und Führungskräfte der Berliner Bäder-Betriebe setzen sich für Chancengleichheit ein und fördern Frauen und Männer entsprechend ihrer fachlichen Kompetenzen und persönlichen Potentiale. Eine geschlechterspezifische Benachteiligung bei Entgeltbestandteilen und Entgeltbedingungen findet nicht statt.

Das für die Berliner Bäder-Betriebe geltende Tarifrecht basiert auf einer diskriminierungsfreien Eingruppierung, da die Tätigkeiten (Tätigkeitsbeschreibungen) gemäß den Tätigkeitsmerkmalen der Entgeltordnung zum TVöD-V bewertet und angewendet werden. Dies bedeutet, dass Frauen und Männer bei gleicher oder gleichwertiger Tätigkeit gleich entlohnt werden. Die Vergleichsgruppen i. S. d. EntgTranspG sind in einheitliche Entgeltstrukturen gem. TVöD-V festgelegt. Die Feststellung der Stellenwertigkeit erfolgt geschlechtsneutral über ein analytisches Bewertungsverfahren.

Der Bedarf an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, insbesondere bei Frauen, wird in persönlichen Entwicklungsgesprächen erfasst und mit Hilfe der Personalentwicklung umgesetzt. Hierbei spricht das Unternehmen Frauen direkt an und sensibilisiert zunehmend die Führungskräfte dafür, Weiterbildungen allen Beschäftigten zu empfehlen, insbesondere Frauen in den Tätigkeitsbereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind. Auch die Frauen, die sich in der Eltern- oder Pflegezeit befinden, werden auf Weiterbildungsmaßnahmen hingewiesen, um ihnen den Wiedereinstieg in den Job zu erleichtern oder sich für höherwertige Tätigkeiten zu qualifizieren. Des Weiteren können auch individuelle Fortbildungen zur Übernahme höherwertiger Tätigkeiten und den Anforderungen der Tätigkeit entsprechende Weiterbildungen beantragt werden.

In den letzten fünf Jahren konnten die Berliner Bäder-Betriebe den Frauenanteil der Führungskräfte in den Bädern, dies betrifft die Funktionen Badleitung oder stellvertretene Badleitung, um 10,3 % auf 34,9% steigern.

Auch in der Führung der Verwaltung wurde das 2016 gesteckte Ziel eines Frauenanteils von 33,3% zweieinhalb Jahre später mit 38,5 % mehr als erreicht.

Jahr	durchschn. Gesamtzahl der Beschäftigten			durchschn. Anzahl der Teilzeitbeschäftigten			durchschn. Anzahl der Vollzeitbeschäftigten		
	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe
2014	457,5	318,0	775,5	23,4	41,7	65,1	434,1	276,3	710,4
2015	435,8	313,3	749,1	15,7	44,2	59,9	420,1	269,2	689,2
2016	429,8	306,3	736,1	14,3	44,6	58,9	415,5	261,8	677,2
2017	441,4	315,9	757,3	16,8	50,7	67,5	424,6	265,2	689,8
2018	453,4	328,4	781,8	17,9	56,8	74,7	435,5	271,6	707,1

*Beschäftigtenzahlen inklusive Beschäftigte in der Freistellungsphase einer Altersteilzeitvereinbarung

**Herausgeber:**

Berliner Bäder-Betriebe
Anstalt öffentlichen Rechts
Sachsendamm 2-4
10829 Berlin

Redaktion und Text:

Matthias Oloew

Layout:

Rebecca Behrendt

Fotos:

Alle Fotos von Elke A. Jung-Wolff außer:
Phoebe Dill/Unsplash.com, S. 1
Archiv BBB, S. 6 - 9
David Heerde, S. 14 unten links
Oliver Wolff, S. 22 - 24
Jackie Baier, S. 28 /29
Senatsverwaltung für Bau- und
Wohnungswesen, S. 34 oben und 35 oben
Foto Löber (NAW-Projekt), S. 36/37 oben
Naassom Azevedo/unsplash.com S. 60
Mario Gogh/unsplash.com S. 62
Filip Filkovic Philatz/unsplash.com S. 64
Viktor Hanacek/Picjumbo.com S. 66
Angelo Pantazis/unsplash.com S. 78
Microgen/Fotolia.com S. 85
Mika1096680/unsplash.com S. 87

